

Frühjahr / Sommer 2008

Halbjährliche Zeitschrift für Mitglieder und Freunde
des NABU Kreisverband Kleve e.V. – erscheint seit 1985.

NiKK

Naturschutz im Kreis Kleve



Veranstaltungstermine
von Januar bis Juli 2008

Nein zu Gewächshauscluster
im Brutgebiet von Brachvogel
und Kiebitz

Der Kuckuck –
oft gehört, selten gesehen

Kindergruppe „NABU-Laub-
frösche“ in Kleve gegründet

Teichfrosch Männchen
Foto: Hermann-Josef Windeln





NABU Kreisverband Kleve intern

- 4 Riesenfreude über 850 neue Mitglieder!
- 4 Einladung Mitgliederversammlung

Natur- und Umweltschutzpolitik

- 5 Nein zu Gewächshauscluster im Brutgebiet von Brachvogel und Kiebitz
- 8 Fünf Jahre Uferrenaturierung am Rhein – NABU zieht Bilanz
- 9 Problem Bahn – eine Folge politischer Verantwortungslosigkeit

Natur im Kreis Kleve

- 12 Der Kuckuck – oft gehört, selten gesehen
- 15 Libellenparadies Emmericher Ward
- 16 Die Avifauna der Gemeinde Rheurdt
- 18 Falterkartierung auf der Orchideenwiese in Geldern
- 20 Neues aus den Schutzgebieten

NABU aktiv

- 21 Neuer Storchkorb in den Rindernschen Kolken
- 22 Naturerlebnisangebote – barrierefrei!
- 24 Impressionen von einer Fachtagung zum Fledermausschutz

NABU-Kids aktiv

- 25 Handfester Einsatz für blühende Naturwiesen
- 26 Kindergruppe „NABU-Laubfrösche“ in Kleve gegründet

Rund um Haus und Garten

- 28 Altes Gemüse – frisch auf den Tisch

Ganz persönlich

- 29 Schäferin Ans Klomberg
- 30 Ein Baum erzählt

Medientipps

- 31 Vier neue Flyer
- 31 Newsletter der NABU-Naturschutzstation



Wie kommen wir zusammen?

- 35 Wichtige NABU-Adressen und regelmäßige Treffen im Kreis Kleve
- 37 Veranstaltungsprogramm Frühjahr / Sommer 2008



**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Naturschutzfreunde!**

Ganz herzlich möchte ich an dieser Stelle die etwa 850 neuen Mitglieder des NABU Kreisverband Kleve begrüßen. Die Gesamtzahl der NABU-Mitglieder im Kreis Kleve ist damit auf fast 3000 angestiegen. Dies hilft dem Naturschutz auf vielfältige Art und Weise: Mit dem Mitgliedsbeitrag wird unsere konkrete Naturschutzarbeit vor Ort unterstützt. Der NABU kann sich auf allen Ebenen vom Kreis über Land und Bund noch besser für Natur und

Umwelt einsetzen. Denn bei Gesprächen mit Politik, Wirtschaft und Verwaltungen zählt ganz maßgeblich die Zahl der Mitglieder für die man spricht. Jede Unter-

stützung ist deshalb wichtig – ob durch Mitgliedschaft und Beitrag oder aber auch durch aktive Mitarbeit.

Ausdrücklich hinweisen möchte ich Sie auf die verschiedenen Angebote für unsere Mitglieder und Sie herzlich einladen, diese zu erproben:

Die neu gestaltete Homepage **www.nabu-kleve.de** informiert umfassend über die Arbeit des NABU im Kreis Kleve. Auf der jährlichen Mitgliederversammlung erfahren sie manchen Hintergrund und Sie lernen die Vorstandsmitglieder persönlich kennen. Außerdem haben Sie die Möglichkeit mitzudiskutieren und mit zu entscheiden. Wollen selber aktiv werden? Dann nehmen Sie doch einmal Kontakt zu unseren lokalen Ansprechpartnern auf (S. 35). Gerne können Sie aber auch einmal bei unseren beiden Einrichtungen im Kreis Kleve vorbeischauchen, dem Naturschutzzentrum Gelderland in Geldern-Kapellen und der NABU-Naturschutzstation in Kranenburg. Helfen Sie mit, noch mehr Menschen von der Mitgliedschaft im NABU zu überzeugen!

Ich freue mich über Ihr Interesse!

Ihre Monika Hertel 1. Vorsitzende

Einladung zur Mitgliederversammlung 2008

**Samstag, den 12. April 2008
um 17.00 Uhr**

Hiermit möchte ich Sie ganz herzlich zur diesjährigen **Mitgliederversammlung** des NABU Kreisverband Kleve e. V. einladen.
Ort: Societät, Kleiner Wall 2, Emmerich

Vorläufige Tagungsordnung:

1. Begrüßung, Genehmigung der Tagungsordnung
2. Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung am 21.04.2007
3. Rechenschaftsbericht 2007
4. Kassenbericht 2007
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Aussprache zu den Punkten 3. und 4., Entlastung des Vorstandes
7. Wahl eines Kassenprüfers
8. Anträge, Resolutionen
9. Kurzvortrag, Diskussion: Lebendiger Rhein – Fluss der tausend Inseln
10. Verschiedenes

Weitere Anträge oder Resolutionen zur Mitgliederversammlung bitte ich spätestens bis zum 28.03.2008 an das Kreisverbandsbüro (Kapellener Markt 2, 47608 Geldern) zu senden.

Traditionell findet vor der Mitgliederversammlung eine **Exkursion** statt: Dieses Mal stehen die „**Die Emmericher Ward und das Projekt Lebendiger Rhein**“ im Mittelpunkt. Treffpunkt für alle Interessierten ist um 14.00 Uhr am Tor der Klinkerwerke Muhr, Fackeldeystr., Emmerich-Hüthum. Klaus Markgraf-Maué und Adalbert Niemers leiten die Exkursion. Kaffee und Kuchen können vor der Mitgliederversammlung in der „Societät“ in Emmerich eingenommen werden.

Der Vorstand des NABU Kreisverband Kleve hofft möglichst viele Mitglieder und Gäste bei beiden Veranstaltungen begrüßen zu dürfen.

Mit freundlichen Grüßen

Monika Hertel 1. Vorsitzende

Riesenfreude über 850 neue Mitglieder!

Ein Besuch einer der vielen Veranstaltungen bietet Ihnen tiefer gehende Einblicke in einzelne Projekte und ermöglicht es Ihnen die heimischen Tier- und Pflanzenwelt hautnah zu erleben.

Nein zu Gewächshauscluster im Brutgebiet von Brachvogel und Kiebitz

Anfang Dezember 2007 wurden die ersten Informationen öffentlich bekannt: Eine niederländische Investorengruppe hat konkrete Pläne, im Gebiet Straelener Veen / Kastanienburg westlich von Straelen ein ca. 150 ha großes Gewächshausgebiet zu errichten.

Für viele Straelener war das ein Schock. Ein solches Gebilde könnte den Straelener Westen stark verändern. In Californie und Sibirie, den beiden kleinen Ortschaften westlich von Venlo, soll ein solcher „Gewächshaus-Cluster“ schon in Kürze Realität werden. Venlo ist nach dem Willen der niederländischen Regierung einer von fünf „greenports“, also Regionen, die künftig im Bereich der modernen Agrarindustrie einen Schwerpunkt haben sollen. Nach dem Konzept der „greenports“ sollen Gemüse und Blumen möglichst umweltverträglich produziert und mittels modernster Technik und optimierter Abläufe die erkennbaren Ressourcen-Probleme im Gartenbau (Energie, Wasser, Boden) gelöst werden. Das ist grundsätzlich ein Ansatz, der auch vom NABU begrüßt wird. Auf deutscher Seite machten ähnliche Konzepte unter dem Schlagwort „Agrobusiness“ bereits im Sommer 2007 Schlagzeilen.

Mit dem Antrag der Investorenvertretung an die Stadt Straelen, ausgerechnet im Bereich Straelener Veen einen solchen Gewächshauscluster zu errichten, ist nun „die Katze aus dem Sack“. Warum der von der Investoren-

vertretung favorisierte Standort im Straelener Veen aus Naturschutzsicht grundsätzlich abzulehnen ist, soll im Folgenden verdeutlicht werden.

Straelener Veen – geomorphologisch und kulturhistorisch bedeutsam

Geomorphologisch gesehen gehört das Straelener Veen zur Maasniederterrasse, die vor 100 Jahren noch ein unwegsames Sumpfgelände trug. Relikte der schützenswerten Moorvegetation gibt es noch in den Naturschutzgebieten Hangmoor Damerbruch und Holter Bruch, aber auch an vielen der kilometerlangen Gräben, die das Veen seit seiner Trockenlegung in den 1930er Jahren durchziehen. Im Mittelalter waren die Torfvorkommen dieses Niedermoores, die bis zu 3 m mächtig gewesen sein sollen, für die umliegenden Gemeinden Venlo, Arcen, Wankum und Straelen von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Das belegen alte Gerichtsakten, denn die Moornutzung ging nicht ohne Streit ab. Außerdem wurde der dort wachsende Gagel (*Myrica gale*) geerntet und als Zusatz für die Herstellung des „Gruitbieres“ genutzt. Damals war Hopfen noch unbekannt und das Bierbrauen eine wichtige Einnahmequelle für die Stadt Straelen.

Bis heute ist die geomorphologische Einheit des ehemaligen Straelener Veens gut erkennbar. Der zusammenhängende Landschaftsraum wird bislang nur durch eine Bundesstraße (B 58 Straelen-Venlo) zerschnitten. Historisch interessant sind zudem die Reste der beiden Kanalbauprojekte „Fossa Eugeniana“ und „Nordkanal“, die beide das Straelener Veen Richtung Venlo durchziehen.



Frisch geschlüpfter Kiebitz





Brachvogel als Leitart einer bedeutenden Vogelwelt

Seit mindestens 100 Jahren brütet im Straelener Veen der Große Brachvogel. Damals gab es in unserer Region noch weitere Brutvorkommen. Bis auf die wenigen Brutpaare im Straelener Veen sind diese inzwischen erloschen.

Aber es ist nicht nur das inzwischen mit ca. fünf Brutpaaren stabilisierte Brachvogel-Vorkommen: Vogelkundler („Ornis“) schätzen das Gebiet seit langem aufgrund der hohen Zahl der dort brütenden Kiebitze und vieler anderer Offenland- und Wiesenvogelarten (u. a. Wachtel, Rebhuhn, Feldlerche). Die 2004 ehrenamtlich durchgeführte Kiebitz-Zählung ergab für das gesamte Straelener Veen auf ca. 1000 ha über 100 brütende Kiebitzpaare – es ist somit einer der wichtigen Brutstandorte im Kreis Kleve für diese in NRW gefährdete Art (Rote Liste 3). Im Jahr 2007 brüteten zudem mindestens sieben Paare der stark gefährdeten Schwarzkehlchen (Rote Liste NRW 2) und (eine Sensation) ein Paar Blaukehlchen (Rote Liste NRW 2). Außerdem wird das Gebiet gerne von Rastvögeln besucht. So konnte vor drei Jahren einige Tage lang ein Trupp Kraniche bestaunt werden. Regelmäßig ziehen Kornweihen durch, seltener auch Rohrweihen. Aber auch für Amphibien stellt das Feuchtgebiet einen wichtigen Lebensraum dar, gerade weil es nur durch wenige stark befahrene Straßen zerschnitten ist.

Wertvolles Naherholungsgebiet

Für die Straelener Bürger ist das Gebiet das einzige große Naherholungsgebiet, das von der Stadt aus schnell zu erreichen ist. Zahllose Radfahrer, Spaziergänger, Jogger und Skater erfreuen sich von Frühjahr bis Herbst an der offenen, wenig zersiedelten Landschaft mit vielen markanten Strukturelementen wie Einzelbäumen, kleinen Wäldchen, Hecken, Kopfbäumen oder Röhrichtresten. Kenner wechseln gerne in das angrenzende Wald- und

Heidegebiet der Ravenvennen (NL) über und machen einen Abstecher in das nette niederländische Städtchen Arcen auf ein „kopje koffie“. Das Bauerncafe Jakobs und das Restaurant Jagersrust bieten ebenfalls attraktive Einkehrmöglichkeiten im Veen. Eine konsequente Weiterentwicklung dieser vorhandenen touristischen Ansätze könnte eine große Chance zur Steigerung der Lebensqualität für die Straelener Bürger und würde damit eine wertvolle Investition in die Zukunft der Stadt Straelen darstellen.

Unermüdliches Engagement des NABU

Seit 25 Jahren engagiert sich der NABU für den Erhalt und die Entwicklung des Straelener Veens. Der Versuch, die Flächen in das damalige Feuchtwiesenschutzprogramm NRW aufnehmen zu lassen, scheiterte Mitte der 1980er Jahre am Widerstand der im Gebiet ansässigen Landwirte. Damals gab es noch bis zu zehn Brutpaare des Großen Brachvogels. Anfang der 90er Jahre wurde immerhin der nördliche Teil des Gebietes als „Landschaftsschutzgebiet“ festgesetzt und damit gesichert.

Ab Mitte der 1990er Jahre legte die Stadt Straelen auf Anregung des NABU einen Teil der für Eingriffe in Natur und Landschaft erforderlichen Ausgleichsmaßnahmen in den Bereich des Brachvogelbrutgebietes, der von den Tieren sehr regelmäßig aufgesucht wird. Brachvögel werden bis zu 30 Jahre alt und sind bei der Wahl ihrer Nester überaus standorttreu. Die nahe der Landesgrenze zu den Niederlanden gelegenen Flächen haben inzwischen einen Umfang von ca. 20 ha und werden „brachvogelgerecht“ bewirtschaftet. Die betroffenen Landwirte erhalten eine Förderung und werden von der Biologischen Station Krickenbecker Seen fachlich betreut. Für weitere 35 ha haben Landwirte nach dem Kulturlandschaftsprogramm des Kreises Kleve Pakete abgeschlossen, die eine extensive Bewirtschaftung des Grünlandes beinhalten. Doch für den großen Rest

des Straelener Veens mit den wichtigen Nahrungs- und Brutflächen für Brachvogel und Co. gibt es keinen Schutz.

Neuer Anlauf in 2007

Ende Mai 2007 hat der NABU Kleve deshalb beantragt, den südlichen Teil des Straelener Veens vom Grenzweg bis zum ehem. Zollamt Dammerbruch als „Landschaftsschutzgebiet“ (ca. 780 ha) auszuweisen. „Landschaftsschutzgebiete sollen sowohl zur Erhaltung der Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes als auch wegen der Vielfalt, Eigenart oder Schönheit des Landschaftsbildes und wegen ihrer besonderen Bedeutung für die Erholung festgesetzt werden. Für die Landwirtschaft gibt es in der Regel keine Beschränkungen. Große Landschaftsraum verschlingende Projekte jedoch wie Abgrabungen, Straßenbau etc. bedürfen einer gesonderten Genehmigung und sind damit meist ausgeschlossen.

Das Straelener Veen bildet eine wichtige ökologische Verbindungszone zwischen dem angrenzenden niederländischen Nationalpark „Maasduinen“ und dem Naturschutzgebiet „Krickenbecker Seen“. Auf niederländischer Seite erfolgte parallel zur Antragstellung des NABU die Ausweisung eines ca. 2 km breiten grenznahen Bereichs als „robuste ökologischen Verbindungszone“. Damit wäre ein wichtiger Naturkorridor entlang der deutsch-niederländischen Grenze zwischen der Hooze Veluwe (Arnheim) und der Eifel gesichert.

Wie geht's nun weiter?

Der NABU Kleve wirbt weiter intensiv für die Festsetzung eines Landschaftsschutzgebietes in dem beantragten Bereich. Dazu wird der NABU Anfang des Jahres 2008 das Gespräch mit den Fraktionen des Stadtrates und des Kreistages suchen. Die zuständige Bezirksregierung Düsseldorf ist aufgefordert, das Verfahren zur Festsetzung eines Landschaftsschutzgebietes zeitnah zu verfolgen.



Außerdem drängt der NABU darauf, dass eine **fachlich fundierte** und vor allem **ergebnisoffene Untersuchung von Alternativstandorten** für das Gewächshauscluster erfolgt. Dafür ist u.a. eine sorgfältige Kartierung der Brut- und Rastvögel in dem gesamten Südteil des Straelener Veens ebenso zwingend erforderlich wie die Kartierung der Vegetation, der Amphibien und der Libellen.

Der Wunsch der Investorenvertretung, die angestrebte Mindestgröße des Projektes an einem Standort zu realisieren, ist zudem kritisch zu hinterfragen, da an jedem Standort durch so eine große Ansammlung von Gewächshäusern die Landschaft stark verändert wird – ein „kleinen“ Eindruck vermittelt die neue 4 ha große Gewächshaus-Anlage am Ortsrand von Broekhuysen direkt an der B 221.

Die Auswirkungen einer solchen Planung auf die vorhandenen Gartenbaubetriebe in und um Straelen sind bislang unklar. Eine Einbeziehung der örtlichen Gärtner in die Planung wäre zudem dringend erforderlich, soll ein der Strukturwandel im Gartenbau nicht nur enorm beschleunigt werden.

Monika Hertel

Gewächshauscluster im Brutgebiet
von Brachvogel und Kiebitz?



Fünf Jahre Uferrenaturierung am Rhein

NABU zieht Bilanz

Mit dem Projekt „Lebendiger Rhein – Fluss der tausend Inseln“ beschritt der NABU unter Leitung der NABU-Naturschutzstation e. V. Kranenburg neue Wege, um an der meist befahrenen Binnenwasserstraße Europas wieder Raum für vielfältige Flusslebensgemeinschaften zu schaffen. Fünfzehn Modellprojekte zwischen Iffezheim und der niederländischen Grenze greifen exemplarisch die wichtigsten Handlungsfelder und Strukturdefizite am Rhein auf. Mit einem Gesamtvolumen von knapp 1,1 Millionen Euro war es ein großes Naturschutz-Förderprojekt der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU).



Das Fazit des NABU anlässlich des Projektabschlusses nach fünf Jahren fällt allerdings gemischt aus:

Der NABU hat in der Zeit gemeinsam mit den relevanten Akteuren über die Ressortgrenzen hinweg in Beispielprojekten ökologische Verbesserungen am Rhein erreicht. „Der Vergleich mit den aktuellen politischen und EU-rechtlichen Herausforderungen macht aber deutlich, dass weit mutigere Schritte folgen müssen, um den stark verbauten Rhein in einen ökologisch guten Zustand zu bringen“, so die

Schlussfolgerung von Klaus Markgraf-Maué von der NABU-Naturschutzstation, verantwortlich für die Koordination des bundesweiten Projektes.

So forderte NABU-Präsident Olaf Tschimpke anlässlich der Abschlussveranstaltung des Projektes in Mainz größere Kraftanstrengungen seitens der Politik. Der NABU-Präsident machte deutlich: „Der Rhein als Deutschlands größter Strom muss wieder ein lebendiger Fluss werden. Von einer naturnahen Gestaltung der Ufer- und Flussabschnitte profitieren nicht nur Tiere und Pflanzen, sondern auch die Menschen.“ Mit seinem überregional bedeutsamen Modell-Projekt habe der NABU beispielhaft Lösungen für die Verbesserung der Strukturqualität des Lebensraumes Fluss aufgezeigt, ohne dass die Binnenschiffahrtsstraße beeinträchtigt wurde. „Auch der Blick in Nachbarländer wie Österreich und die Niederlande zeigt, dass wir am Rhein noch ganz am Anfang eines anderen Umgangs mit der einzigartigen Verbindungsachse zwischen Alpen und Nordsee stehen“, so Tschimpke weiter.

Die Bilanz nach 5 Jahren in Zahlen:

Etwa 11.500 Kubikmeter Uferbefestigung ließ der NABU allein an Ober- und Mittelrhein abtragen, zwischen Staustufe Iffezheim und den Niederlanden 3,4 Kilometer Ufer revitalisieren, Strombauelemente wie Leitwerke ökologisch umgestalten und somit auch Raum für Hochwasser schaffen. Seltene Arten wie die Ufer-Laufkäferart Schwarzfleck-Ahlenläufer haben den neu gestalteten Lebensraum angenommen und die Larven der Barbe die Flachwasserzonen bereits wiederbesiedelt.

Grundlegende Revitalisierungsprojekte sind am Rhein jedoch aufgrund der Größe des Stromes, der Vielfalt an Nutzungsinteressen, der Zuständigkeiten und Betroffenheiten oft mit langwierigen Abstimmungs- und Genehmigungsprozessen verbunden. Das erfordert

eine intensive Koordination der Planungs- und Genehmigungsverfahren. Für diese Vorhaben legte der NABU Machbarkeitsstudien und Entwurfsplanungen vor. Die Ergebnisse und Erfahrungen aus den Maßnahmen können Impulse für die weitere Umsetzung des "Rheinprogramms 2020" der Rheinanliegerstaaten liefern.

So sollen etwa am Niederrhein in den Naturschutzgebieten „Emmericher Ward“ und „Bislich-Vahnum“ durchströmte Seitenarme dem Fluss in Zukunft ein Stück von seinem alten Gesicht wiedergeben. Für die konkreten Baumaßnahmen der langfristigen Vorhaben werden noch dringend weitere Finanzmittel benötigt. Für die Maßnahme in Bislich-Vahnum beantragte die NABU-Naturschutzstation aktuell Fördermittel aus dem EU-Programm „LIFE+ Natur“.

Für alle, die mehr Informationen zum Projekt suchen, erschien kürzlich eine umfangreiche Broschüre, erstellt von der Koordinationsstelle des Projektes, der NABU-Naturschutzstation in Kranenburg. Neben der umfangreichen Dokumentation des Projektes stellt dieses Heft anschaulich die Vorher-Nachher-Situationen der Beispielsmaßnahmen dar.

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter **www.lebendiger-rhein.de**

Klaus Markgraf-Maué

Sie erhalten die Broschüre kostenlos beim NABU-Shop
 Artikel-Nr. 5102, NABU Natur Shop GbR
 Am Eisenwerk 13, 30519 Hannover
 Telefon 05 11 – 2 15 71 11
info@nabu-natur-shop.de



Problem Bahn – eine Folge politischer Verantwortungslosigkeit

Dass der Bahnverkehr zur Lösung oder zumindest Verringerung vieler aktueller Probleme beitragen kann, sollte spätestens seit der Klimaschutzdebatte zum politischen Allgemeinwissen gehören. Der hoffentlich gescheiterte Versuch der Bundesregierung, den Personenverkehr der Bahn in der Fläche deutlich zu verringern und sodann die Deutsche Bahn an die Börse zu bringen, zeigt jedoch, dass dies nicht der Fall ist. Stattdessen ist die Bahn in ländlichen bzw. Randregionen wie dem Kreis Kleve selbst zum Problem geworden. Im Raum Kranenburg ist bereits im wahrsten Sinne des Wortes der letzte Zug abgefahren. Im Bereich Emmerich hat sich in den letzten Jahrzehnten die Situation der Bahn so negativ entwickelt wie nirgendwo im Kreis Kleve. Deshalb soll am Beispiel Emmerich erläutert werden, welche Defizite entstanden sind, welche Verbesserungen aber auch möglich wären.

Fahrzeit für 70 km: 80 Minuten!

Der Emmericher Bahnhof war der letzte Haltepunkt für den Personenfernverkehr im Kreis Kleve mit direkten Verbindungen in die Niederlande und bis in die Schweiz. Die Fahrzeiten bis Duisburg betrugen noch vor ca. 15 Jahren 34 bis ca. 60 Minuten. Heute gibt es keine Zusteigemöglichkeit mehr für Züge in die Niederlande (ICE) und in Richtung Süden fährt nur noch ein Nachtzug. Nachdem die Bundesregierung jetzt auch noch die Regionalisierungsmittel für den Personenverkehr gekürzt hat, gibt es nur noch einen weiter verringerten Personenverkehr in Richtung Duisburg / Koblenz mit Fahrzeiten von Emmerich nach Duisburg von 60 bis 68 Minuten. Auch die einzige Zugverbindung mit modernen Wagen, der RE 5 nach Koblenz, soll nach der derzeitigen Planung eventuell in den kommenden Jahren entfallen.



Die tatsächlichen Reisezeiten von Emmerich nach Duisburg betragen im Berufsverkehr inzwischen ca. 80 Minuten, weil sich Betriebsstörungen häufen, und zwar durch Mangel an Personal, Ersatzmaterial und Ausweichgleisen, durch überzogene Aufspaltung und Zentralisierung von Zuständigkeiten, aber auch wegen des zunehmenden Güterverkehrs. Dies führt auch immer öfter zum Ausfall von Zügen. Wurden früher längere Betriebsstörungen im Nahverkehr durch die Freigabe von Fernverkehrszügen ohne Aufpreis abgemildert, so ist dies aufgrund der strikten Trennung von Regionalverkehr und Fernverkehr und des Wegfalls des Fernverkehrshaltes in Emmerich nicht mehr möglich.

Bahnhof heruntergewirtschaftet

Wer in Emmerich einen Zug besteigen will, findet bereits seit Jahren auf den Bahnsteigen keine funktionierende Anzeige der Züge mehr vor. Verspätungsangaben erfolgen akustisch, meist aber nur spärlich. Der zweite Bahnsteig für die Gleise 3 und 4 ist nur über Treppen erreichbar. Der Zuweg für Krankenwagen und Feuerwehr, der auch von Rollstuhlfahrern benutzt werden muss, erfolgt über die Gleise und ist häufig durch Güterzüge versperrt. Einen durchgehenden Tunnel unter den Gleisen, der eine Erreichbarkeit der Bahnsteige von beiden Seiten des ca. 1 km langen Bahnhofs ermöglichen würde, gibt es nicht.

Trotz allem sind die Kosten für Bahnfahrten laut ADAC (!) seit 1995 stärker gestiegen als

die Gesamtkosten für Autofahrten. Den Menschen werden so einerseits immer mehr Vorteile des Bahnverkehrs genommen, andererseits häufen sich die Nachteile, da durch den wachsenden Güterverkehr im Zuge der „Betuwelijn“ an den Bahnübergängen die Schranken immer länger geschlossen bleiben und der wachsende Lärm den Anwohnern der Bahnstrecke mehr und mehr zusetzt.

Das dringend benötigte dritte Gleis und die damit verbundenen Lärmschutzmaßnahmen sowie Tunnel oder Brücken für den kreuzenden Straßenverkehr werden wohl noch ca. zehn Jahre auf sich warten lassen.

Wie müsste die Alternative aussehen?

Kurzfristig könnte ein moderner grenzüberschreitender Regionalexpress zwischen Köln und Arnheim mit ca. sechs Haltepunkten zwischen Oberhausen und Arnheim der gesamten Region einen verbesserten Anschluss an den Fernverkehr bringen (Vorschlag von Pro Bahn). Auch ein ICE-Haltepunkt in Emmerich brächte erhebliche Vorteile für den Raum Kleve / Emmerich / Montferland / Rees. Immerhin wohnen innerhalb eines Radius von 15 km um den Emmericher Bahnhof herum ca. 170.000 Menschen. Ein verbesserter Busverkehr, insbesondere ein Schnellbus von Kleve über Emmerich/Rees nach Bocholt, würde den Anschluss an wichtige regionale Ziele herstellen und ein attraktives Netz von Bahn- und Busverbindungen ermöglichen.



Mittel- und langfristig könnte aber nur ein genereller Kurswechsel in der Bahnpolitik die Probleme lösen, was voraussetzen würde, dass die Bundesregierung wieder bereit sein müsste, dauerhaft Verantwortung für das Bahnnetz und die Rahmenbedingungen für den Bahnverkehr zu übernehmen. Einige Kernforderungen dazu wären:

- Mineralölsteuerbefreiung für den Bahn- und Busverkehr statt für den Luftverkehr
- Erhalt, Sanierung und Ausbau des Schienennetzes und Modernisierung des Zugmaterials (auf keinen Fall eine Privatisierung des Schienennetzes)
- bessere Anbindung der vernachlässigten ländlichen Regionen in Deutschland an den Schienenverkehr
- bessere grenzüberschreitende Eisenbahnverbindungen

Alternativen zu teuer?

Die Bundeskanzlerin und die weiteren politisch Verantwortlichen in Bund, Land, Kreis und Stadt, die für die derzeitige Entwicklung verantwortlich sind, berufen sich darauf, dass diese Alternativen zu teuer sind. Doch jede Einschränkung des regionalen Personenverkehrs der Bahn führt zu verstärktem Straßenverkehr und trägt dadurch zum vermehrten Schadstoffausstoß, zum Ressourcenverbrauch und zur Zerstörung von Natur und Landschaft durch Straßenneubau und Ausbau bei. Das ist mittel- und langfristig mit erheblich mehr Kosten verbunden. Ein Pendler, der 80 km statt mit der Bahn mit dem Auto zurücklegt, trägt deshalb zur Belastung von Natur und Umwelt genauso viel bei, wie zehn (!) andere, die 8 km zurücklegen. Viele Pendler sind auf einen funktionierenden Personenverkehr der Bahn dringend angewiesen. Die Einschränkung des Personenverkehrs der Bahn beeinträchtigt die Mobilität vieler Menschen viel stärker als steigende Benzinpreise. Die Schaffung eines at-

traktiven Personenverkehrs der Bahn ist somit ein wichtiger Schritt in der Umweltpolitik, der Sozialpolitik und der Wirtschaftspolitik.

Kurswechsel umgehend erforderlich

Im Ergebnis kann das nur heißen, dass eine bessere Bahnpolitik sich durch Einsparungen an anderer Stelle, durch Mehreinnahmen bei mehr Fahrgästen und durch weitere Vorteile für die Allgemeinheit rechnen könnte. Dies betrifft in gleicher Weise den Natur- und Umweltschutz wie auch die Entwicklung der wirtschaftlich strukturschwachen Regionen.

Um diese Ziele zu erreichen, müsste sich aber die Mehrheit unserer Politiker in Stadt und Kreis über Parteigrenzen hinweg zu einer deutlichen Kursänderung in der Bahnpolitik bekennen und sich mit den übrigen ländlichen bzw. Randregionen zusammenschließen, um gemeinsame Ziele der jetzt benachteiligten Regionen zu formulieren und durchzusetzen. Organisationen wie NABU, Bund, VCD und Pro Bahn fordern diesen Kurswechsel seit langem, auch wenn der Weg dahin schwierig ist. Die Bundeskanzlerin flog kürzlich nach Weeze. Ob sie bald einmal mit dem Bummelzug nach Emmerich fährt?

Adalbert Niemers
Initiator des
Arbeitskreises Verkehr
Tel.: 0 28 22 - 7 03 82

Erhalt der Wasserschutzgebiete in Emmerich lohnt sich

Wie wertvoll die Wasserschutzgebiete in Emmerich sind, ergibt sich auch aus einem kürzlich in der NRZ veröffentlichten Vergleich der Trinkwasserpreise in NRW.

Danach betrugen diese im Durchschnitt 1,59 EUR je cbm Wasser, in Emmerich dagegen nur 1,37 EUR – und das bei insgesamt guter Qualität und ohne Zusatz von Chlor. Das ist in NRW keinesfalls selbstverständlich!

Der NABU wird sich auch weiterhin vehement gegen jede Ausweisung von Gewerbegebieten im Wasserschutzgebiet Helenenbusch und Abgrabungen wenden, die die Wasserschutzgebiete beeinträchtigen könnten.

Adalbert Niemers



Foto Matthias Niemers

Der Kuckuck – oft gehört, selten gesehen



Fotos: NABU
Bundesverband

Eigentlich kennt ihn jedes Kind, aber gesehen hat den Vogel des Jahres 2008 kaum jemand.

Cuculus canorus ruft seinen Namen „Kuckuck“, was man auch noch in großer Entfernung hören kann. Kommt man näher, streift er ab. Dann sieht man seine türkentaubengroße Gestalt mit spitzen hängenden Flügeln und langem Schwanz. Durch das Fernglas bemerkt man seine grau-blaue Grundfarbe mit blau-weiß quer gestreifter Brust, die der Brust eines Sperbers sehr ähnlich sieht. Seltener kann man die Kuckuck-Weibchen von rotbrauner Grundfarbe beobachten. Wenn man Glück hat, hört man weitere Rufe der Kuckucke: Beide Geschlechter warnen bei Störung „lachend“ („hacharach“) und das Weibchen trillert („kickickickickick“).

Kuckuckskinder

Das Kuckucksweibchen trifft etwa Mitte April am Niederrhein ein und beginnt bald darauf mit der Eiablage, die bekanntlich in Nestern anderer Singvogelarten erfolgt. Dazu beobach-

ten die weiblichen Kuckucke Nestbau und Eiablage „ihrer“ Wirtsvogelart sehr genau. Dabei ist manchmal ein hohes „Miauen“ zu hören. Kuckucksweibchen sind auf das Aussehen und die Rufe ihrer eigenen Wirtseltern geprägt, daher legen sie normalerweise bei dieser Art ihre Eier ab. Wenn z. B. ein Kuckuck in einem Teichrohrsängernest geschlüpft ist, legt er in der Regel auch bei dieser Vogelart seine Eier ab. Diese Prägung ist wichtig, denn wichtige Details, wie zum Beispiel die Eifarbe und -größe, haben sich im Laufe der Entwicklung den Wirtsvögeln angepasst.

Sofern ein entdecktes Gelege des Wirtes noch unvollständig ist und gerade nicht bebrütet wird, entnimmt das Kuckucksweibchen daraus ein Ei und verschluckt es ganz. Innerhalb weniger Sekunden legt es ein eigenes Ei in das fremde Nest. So „verteilt“ ein Weibchen bis zu 25 Eier in einer Brutsaison in fremden Nestern. Wenn ein Nest bereits mehrere Tage bebrütet wurde, frisst das Kuckucksweibchen alle Eier auf und legt seine hinein. So hat der Jungkuckuck als Spätschlüpfer bessere Überlebenschancen.

chancen. Das „betrogene“ Weibchen gibt das Gelege dann in der Regel nicht auf und legt manchmal noch einige Eier nach.

Weil sich die Reviere mehrerer Weibchen und Männchen überlappen, können auch mehrere Kuckuckseier verschiedener Weibchen in einem Nest liegen, was aber selten vorkommt. Dennoch gab es 1950 sogar einmal fünf Kuckuckseier in einem Nest! Wie so eine Geschichte ausgeht? Manche Vögel erkennen das Kuckucksei und entfernen es oder geben das Gelege ganz auf. Werden die Eier weiter bebrütet, sind die Jungvögel der Wirtsart gefährdet.

Kuckuckskinder sind in Europa bis Japan in Nestern von mindestens 88 Vogelarten gefunden worden. Doch sind die Überlebenschancen nicht überall gleich günstig: Es gibt Vögel mit vegetarischem Speiseplan (Kuckucke sind als Insektenvertilger auf andere Nahrung angewiesen). Manch „kritische“ Vogeleltern bemerken auch den „Betrug“.

„Geschwister“-Mord als Überlebensstrategie

Nur 11 – 12 Tage Brutzeit benötigt ein Kuckuck, um aus dem Ei zu schlüpfen, und damit viel weniger Zeit als die Eier der Wirtsküken. So schlüpft der Jungkuckuck fast immer als erster. Im zarten Alter von 3 – 36 Stunden schiebt er alles aus dem Nest, was ihn berührt, nicht nur Eier, sondern auch Küken der Wirtsvögel. Sind mehrere Kuckucke in einem Nest geschlüpft, so schieben sich gegenseitig aus dem Nest, bis der stärkste übrig bleibt!

Die Vogeleltern füttern nun den Jungkuckuck innerhalb von zwei Wochen groß, der dann irgendwann fast flügge auf einem viel zu kleinen Nest zu hocken scheint und auch kurze Zeit nach dem Verlassen des Nestes von den oft viel kleineren Eltern gefüttert wird. So fütterte am 1.6.2007 eine Amsel einen jungen Kuckuck in Geldern -Neufelder Weg (L. Wolf-
fram).

Brutparasitismus des Kuckucks: böse oder asozial?

Das Verhalten vieler Vögel ist weitgehend genetisch festgelegt. Sie brauchen nicht zu lernen, wie man singt, frisst, badet oder den Zugweg nach Afrika findet. Ab August ziehen die Kuckucke nachts alleine nach Zentralafrika. Sie kommen nur zur Brutzeit zu uns.

Sie folgen bei vielen Aktivitäten einem inneren Antrieb. Viele Vogelarten können das angebotene Verhalten durch Lernen nur verbessern. Deswegen kann man keine guten oder bösen Absichten unterstellen.

Der Brutparasitismus des Kuckucks wird heute als eine optimale Anpassung an eine relativ kurze Verweildauer im Brutgebiet gewertet, denn im August ziehen die Kuckucke schon wieder allein in ihr Überwinterungsgebiet Richtung Afrika zurück. Wichtig ist auch, dass die Wirtsvögel durch den Brutparasitismus der Kuckucke nicht gefährdet werden. Die Verluste für die Wirtseltern betreffen oft nur einen geringen Anteil der Brutpopulation. Es werden durchschnittlich nur 1 – 3,6 % der Bruten einer Art von Kuckucken „besucht“.

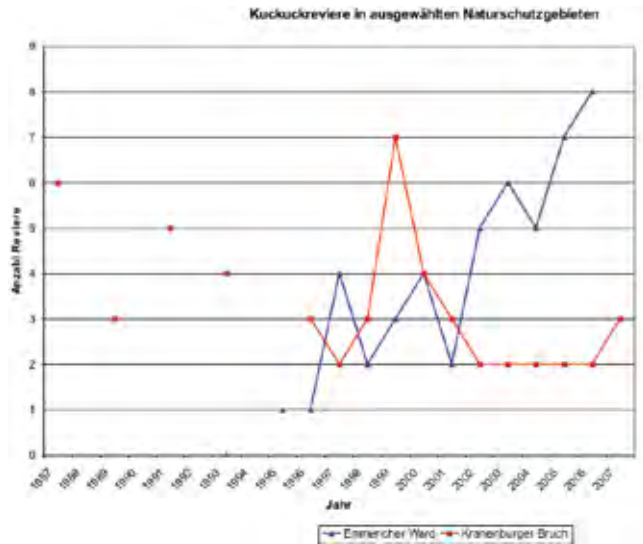
Von den 130 Kuckucksarten weltweit brüten die meisten selbst, nur bei 52 Arten hat sich im Laufe der Evolution parasitäres Verhalten entwickelt.

Kuckuck mit Teichrohrsänger



Verbreitung und Gefährdung des Kuckucks

Ohne Zutun der Kuckucke nehmen die Wirtsvögel in letzter Zeit verstärkt ab wie z. B. Teichrohrsänger, Neuntöter, Gartenrotschwanz, Sumpfrohrsänger oder Hausrotschwanz. Damit ist auch für den Kuckuck das Überleben schwerer geworden. Sein Bestand hat sich in letzten Jahrzehnten um 20 – 30% vermindert, u.a. weil wir unsere Umwelt lebensfeindlich für Insektenfresser gestaltet haben. Deswegen



steht der Kuckuck seit 1999 auf der Vorwarnliste zur Roten Liste der Brutvögel NRW.

In den meisten Naturschutzgebieten im Kreis Kleve kommen Kuckucke jedoch noch vor. Die Bestandsentwicklung ist dabei nicht einheitlich. Während im Kranenburger Bruch bis 1999 im Durchschnitt 3,25 Brutpaare erfasst wurden, waren es seitdem nur noch 2,4. Eine andere Entwicklung ist in der Emmericher Ward zu beobachten: Bis 1999 wurden dort im Mittel 1,8 und seitdem gemittelte 5,3 rufende Männchen pro Jahr festgestellt – ein enormer Bestandszuwachs innerhalb von sieben Jahren! Eine Zusammenstellung der Daten für die erwähnten Gebiete zeigt die Graphik.

Wir wollen also hoffen, dass die Entwicklung dieser allbekannten Art weiter so positiv verläuft, wie das in der Emmericher Ward der Fall ist. Und vielleicht ist ja doch etwas dran an dem Volksglauben: Jeder, der den ersten Kuckuck im Frühling rufen hört, soll mit dem Geld in der Tasche klumpen, damit es ihm niemals ausgeht.

Hermann-Josef Windeln

LANDHAUS Beckmann

Schlemmen & Genießen

Durchgehend Küche! Täglich 8.00 - 22.30 Uhr
Gutbürgerliche Gerichte und niederrheinische Spezialitäten

Hausgebackener Kuchen!
(Grillagetorte, Käsekuchen, Apfel- und Kirschkuchen)

Brunchbuffet
Jeden Sonntag von 11.00 - 14.30 Uhr

Sie suchen ein passendes Geschenk?
Überraschen Sie Ihre Freunde und Verwandte mit einem **Geschenkgutschein** vom Landhaus Beckmann!
(Versand auch per Post möglich!)

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Landhaus Beckmann EIN GREENLINE® HOTEL
Römerstraße 1 ✖ 47546 Kalkar-Kehrum ✖ Fon + 49 (0) 28 24 - 20 86

36 Arten im Naturschutzgebiet nachgewiesen, über ein Drittel davon steht auf der Roten Liste.

Nach drei Untersuchungen Ende der 1990er Jahre wurden in diesem Jahr erstmals wieder Libellen in der Emmericher Ward systematisch durch die NABU-Naturschutzstation e.V. untersucht. Nachdem bis zum Jahr 2000 genau 23 Arten nachgewiesen werden konnten, kamen während der noch laufenden Untersuchungen bereits 13 für das Gebiet neue Arten hinzu. Darunter sind so sensationelle Funde wie die der Kleinen Pechlibelle (*Ischnura pumilio*), die bereits an drei verschiedenen Gewässern im Gebiet angetroffen werden konnte. Die Art galt seit 1970 in der gesamten Region „De Gelderse Poort“ als verschollen.

Die Kleine Pechlibelle wird für Nordrhein-Westfalen als „gefährdet“ eingestuft. Noch stärker bedroht sind weitere Neufunde wie zum Beispiel die Glänzende Binsenjungfer (*Lestes dryas*), die in Nordrhein-Westfalen „stark gefährdet“ (Rote Liste 2) und am Niederrhein sogar „vom Aussterben bedroht“ (Rote Liste 1) ist. In diese Kategorie gehört auch die extrem seltene Keilfleckjungfer (*Aeshna isosceles*), die im Juni mit drei Exemplaren über einem großen Flachgewässer nahe dem Rhein beobachtet werden konnte.

Libellen sind Schönwettertiere.

Sie lieben Sonne und Wärme, da sie – wie alle Insekten - wechselwarm sind. Bei Regen und Wind kommen sie nicht auf „Betriebstemperatur“ und bleiben verborgen. Halten warme Witterung und viele Sonnentage über eine lange Zeit an, so können Libellen weite Wanderungen unternehmen. So kommt es in warmen Jahren zu Einflügen von Arten, die ansonsten in südlichen Regionen leben. Vom milden Winter haben die Libellen zusätzlich profitiert, so dass 2007 überdurchschnittlich viele mediterrane Arten (Libellen, die man sonst

nur in Mittelmeer-Regionen feststellt) auch weit im Norden zu beobachten waren. In der Emmericher Ward konnten so zum Beispiel die in NRW vom Aussterben bedrohte Frühe Heidelibelle (*Sympetrum fonscolombei*) regelmäßig und mit vielen Individuen beobachtet werden. Das Interessante ist, dass die Art

Libellenparadies Emmericher Ward

schon so früh zu beobachten war, dass es sehr wahrscheinlich ist, dass die Tiere auch im Gebiet geschlüpft waren.

Ein weiterer neuer Sommergast ist die knallrot gefärbte Feuerlibelle (*Crocothemis erythraea*). Diese Art kommt normalerweise gar nicht in Nordrhein-Westfalen vor, so dass sie noch überhaupt nicht auf der Roten Liste geführt wird. Es steht aber zu erwarten, dass auch die Feuerlibelle bald – wenn sich die Reihe wärmer werdender Winter weiter fortsetzt – in unseren Gefilden vermehren wird.

Dr. Andreas Barkow

Grüßes Foto:
Glänzende
Binsenjungfer

Schwarze
Heidelibelle



Feuerlibelle – zum
ersten Mal im Gebiet
nachgewiesen



Große
Königslibelle bei
der Eiablage

Die Avifauna der Gemeinde Rheurdt

Nachgewiesene Arten und Bestands- entwicklungen von 1954 bis 2007

Dass die Vogelwelt einer Gemeinde über 50 Jahre hinweg gut untersucht wurde, stellt schon eine Besonderheit dar und ist in diesem Fall auf das große Engagement der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Rheurdt e. V. (OAR) unter der langjährigen Leitung von Johannes Rösen zurückzuführen.

Mitte Oktober wurden die Ergebnisse dieser Langzeituntersuchung von Herrn Rösen in einer sehr informativen Präsentation in der Bürgerbegegnungsstätte Oermterberg vorgestellt. Die Vorführung folgte der Fotoausstellung „Rheurdter Natur-Impressionen“, die ebenfalls von der

OAR e.V. ausgerichtet wurde. Beides waren Beiträge zu den Kreis Klever Kulturtagen.

Von den 505 Vogelarten, die in Europa vorkommen, konnten in den 50 Jahren in Rheurdt 203 Arten nachgewiesen werden. Arten wie z.B. Zwergdommel, Große Rohrdommel, Tüpfelralle, Kleinralle, die Taucherarten Zwerg-, Rothals- und Schwarzhalstaucher, der Drosselrohrsänger, das Schwarz- und das Braunkehlchen sind in der Gemeinde Rheurdt jedoch seit 1990 nicht mehr nachgewiesen worden. Insgesamt sind es 68 Arten, die nicht mehr beobachtet werden konnten, ein negativer Trend, der mit anderen Gemeinden am Niederrhein vergleichbar ist.

Andere Arten profitieren vom Klimawandel. Dazu zählt der Eisvogel, da durch die wärmeren Winter die Teiche und Bäche nicht mehr über längere Zeit zufrieren, so dass der Eis-

Wasserralle
zur Beringung
gefangen
Foto J. Lomme



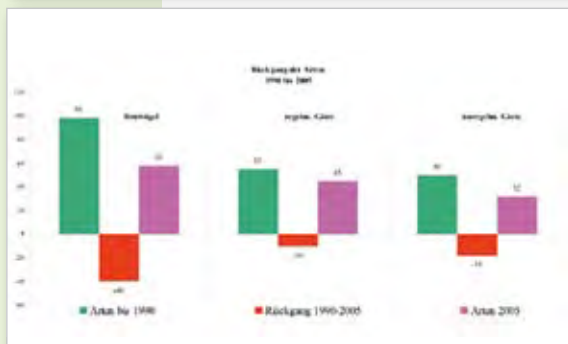
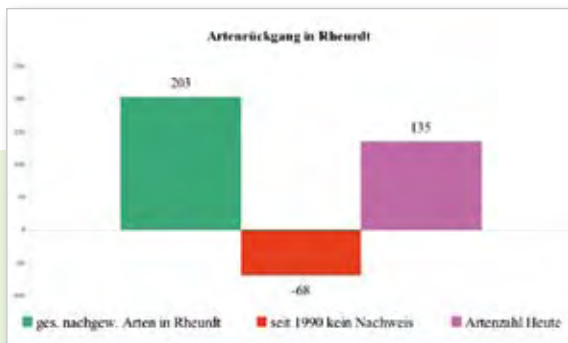
vogel problemlos Nahrung findet. Andererseits lassen wärmere Winter die Vögel nicht mehr so weit in Richtung Süden ziehen, so dass diese als Durchzügler oder Überwinterer in Rheurdt nicht mehr zu beobachten sind.

Nach Einschätzung von Johannes Rösen können aber nicht alle Veränderungen in der Vogelwelt von Rheurdt auf die Klimaveränderung geschoben werden. So fehlen den Rauch- und den Mehlschwalben einfach viele der früher noch vorhandenen Brutmöglichkeiten, weil die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe weniger geworden ist. Auch die Struktur der Hausgärten hat sich stark geändert. So war in den Gemüsegärten der 1960er Jahre fast auf jeder Wäscheleine der Gartenrotschwanz anzutreffen.

An einem anschaulichen Beispiel verdeutlichte Johannes Rösen, dass Unterschiede in der Natur schon bei kleinen Distanzen zu beobachten sind. Die Gewässerstrukturen in den Gemeinden Rheurdt (Niepkuhlen) und Issum (Fleuthkuhlen) haben sich sehr stark verändert. Doch im Bereich der Fleuthkuhlen sind kleinere Röhrichtbestände erhalten geblieben, so dass hier z. B. die Wasserralle immer noch als Brutvogel vorkommt. Obwohl nur fünf Kilometer zwischen den Gebieten liegen, ist dieser sensible Vogel an den Niepkuhlen leider nicht mehr anzutreffen.

Mich hat die sehr schöne und aussagefähige Präsentation von Herrn Rösen über die Entwicklung der Vogelbestände in der Gemeinde Rheurdt sehr beeindruckt. Die Entwicklungstrends für die einzelnen Vogelarten wurden sehr anschaulich durch rote (negative Tendenz) und grüne (positive) Pfeile dargestellt (siehe Diagramme). Schade, dass nicht mehr Menschen in den Genuss des Vortrages gekommen sind.

Johannes Lomme



Baumscheibe mit Brutröhre des Eisvogels

WERKVERKAUF



Janssen & Sohn KG
Holzverarbeitung · Naturprodukte

Alte Heerstraße 76
Tel. (0 28 37) 9 17 54

47652 Weeze
Fax 83 00

MASSIVHOLZPLATTEN

LANDHAUSDIELEN

KORKPARKETT

NATURFARBEN

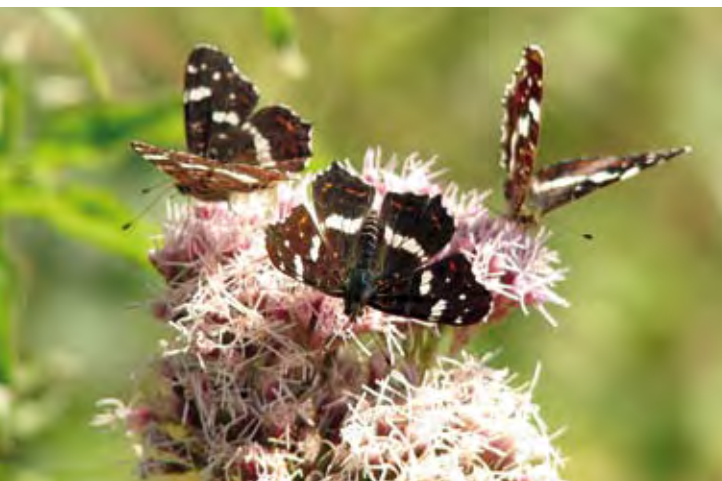


natürlich bauen & wohnen

Falterkartierung auf der Orchideenwiese in Geldern

Schon seit einigen Jahren finde ich Schmetterlinge sehr faszinierend, nicht nur vom Aussehen her, sondern auch von ihrer Biologie. Auf der Orchideenwiese in Geldern gibt es sie gleich massenweise.

Herr Windeln regte mich an, ich könnte die Schmetterlinge dort ja mal „unter die Lupe“ nehmen. Die Idee gefiel mir gut, auch deswegen, weil noch niemand Schmetterlinge auf dieser Wiese untersucht hatte. Aber wie macht man das, Schmetterlinge kartieren?



12 Landkärtchen saßen auf Wasserdist.

Nach der Tagfalter-Monitoring-Methode von Deutschland sollte die offene Fläche möglichst einmal pro Woche bei günstigem Wetter auf einem gedachten Weg abgelaufen und in 50-m-Abschnitten alle Falter gezählt und bestimmt werden. Die meisten Arten kannte ich schon gut, bei einigen half mir Herr Windeln weiter.

Ergebnisse

Vom April bis September 2007 kartierte ich offiziell zum ersten Mal Schmetterlinge. Nach nur wenigen Arten im Frühjahr konnte ich bis

zum Herbst insgesamt 25 verschiedene Arten entdecken. Das waren insgesamt 806 Tiere! Am häufigsten waren die Kleinen Kohlweißlinge (124), erstaunlicherweise dicht gefolgt vom Landkärtchen (123), dem Schmetterling des Jahres 2007.

Der interessanteste Tag war der 19. Juni. Bei nur leicht bewölktem Himmel und angenehmen Temperaturen schritt ich langsam durch die inzwischen hoch gewachsene und bunt blühende Wiese. Um mich herum flaterten ständig neue Gaukler und ich kam langsam ins Schwitzen, weil ich kaum so schnell zählen und aufschreiben konnte, wie neue Schmetterlinge hinzukamen. An diesem Tag erfasste ich die Höchstzahl an gleichzeitig fliegenden Arten (18) sowie die Höchstzahl an Schmetterlingsindividuen (129). Spitzenreiter war wieder mit 49 Tieren das Landkärtchen. Booh! So etwas hatte ich noch nicht erlebt! Aber ich hatte mich zu früh gefreut!

Highlight: Eine „verschollene“ Art

Schwitzend machte ich mich am 01.08.07 an die Arbeit. Es begann wie immer mit einem Waldbrettspiel, Kleinen Kohlweißlingen, Großen Ochsenaugen ... Plötzlich „stolperte“ ich über einen unbekannten kleinen Schmetterling. Er saugte aus einer Kleeblüte. Ich beobachtete ihn zunächst von unten. Das war doch kein üblicher Hauhechelbläuling. Bevor er aufflog, machte ich noch einige Fotos. Was konnte das bloß für eine Art sein? Mit klopfendem Herzen schlug ich zuhause im Bestimmungsbuch



nach. Ich konnte es nicht glauben: Es war ein Lungenenzian-Ameisenbläuling (*Maculinea alcon*), der am Niederrhein verschollen ist, also nicht mehr vorkommt. Zum Glück habe ich Beweisfotos gemacht, denn das hätte mir sonst niemand geglaubt. Die nächsten Vorkommen sind in den Niederlanden oder im Münsterland, also weit weg für einen laut Bestimmungsbuch nicht wandernden Schmetterling. So gelang mir der erste Wiederfund im Kreis Kleve.

Sonstige Raritäten auf der Orchideenwiese

Zu meiner Überraschung gab es noch andere seltene Tierarten auf der Wiese. Ab Mai sangen Gelbspötter, Sumpfrohrsänger und Nachtigall. Der Grünspecht hackte häufig in Ameisenhaufen und einmal huschten sogar zwei Waldeidechsen vor mir weg.

NEU Laserscharf
DIGITAL-FOTO-SERVICE ab 1 Std.
 auf brilliantem, echtem Fotopapier

**entdecken Sie
 die Möglichkeiten
 mit digitalen Fotos**

**EINFACH!
 von allen
 digitalen
 Datenträgern**

**Jetzt auch Ihre
 HANDY-FOTOS!**

 Diskette
  Zip
  CD-ROM
  MemoryStick
 MM/SD-Card
  SmartMedia
 CF-Card
  XD Card
  Fotohandy

GELDERN Issumer Strasse 6
KEMPEN Umstrasse 1-2

allkraft
 FOTO DIGITAL COMPUTER

Meine erste Kartierung war also rundum ein voller Erfolg und hat viel Spaß gemacht.

Michael Platen, 15 Jahre alt

Blühende
 Orchideenwiese
 Geldern



Kurz notiert!

Weißstörche in Geldern

Vom 21.-23.8.07 hielten sich ca. 70 Weißstorch-Junge aus den Niederlanden in Geldern und Geldern-Veert auf. Ein Jungstorch wurde leider tot unter einer Stromleitung in Geldern-Veert gefunden. Er trug einen Ring und war demnach am 09.06.07 in de Wijk (NL) im Nest beringt worden. C. Platen konnte am 29.08.07 nochmals ca. 40 Weißstörche in Geldern beobachten – vielleicht ein Teil der 1. Gruppe.



Foto: H.-J. Windeln

Erstentdeckung der Gemeinen Winterlibelle (*Sympecma fusca*)

Im Naturschutzgebiet Fleuthkuhlen und auf der Orchideenwiese Geldern entdeckte Michael Platen am 11.10.07 eine ungewöhnliche Libellenart: Winterlibellen schlüpfen im Juli und leben bis zum folgenden Mai. Im Winter verkriechen sie sich oder sitzen frei an Pflanzen. Bei mildem Winterwetter jagen sie Fliegen. Diese gefährdete Libelle ist die einzige Libellenart, die in unserer Gegend als fliegendes Vollinsekt überwintert (die anderen Arten leben im Winter als Larven in den Gewässern).

Erfolgreiches Brutjahr für Schleiereulen

Der erste Hinweis deutete auf eine große Gelegezahl: Ein Schleiereulenpaar hatte bei seiner ersten Brut sieben Eier im Nest (20.6.07 in Geldern-Kapellen; H.-J. Windeln). Dann berichteten Hans Tersteegen und Hans-Peter Weiß von ihren Beobachtungen bei der jährlichen Kontrolle der Schleiereulen-Kästen. Wie gewohnt waren sie im Oktober aufgebrochen, um die Kästen zu säubern, mussten aber abbrechen, da noch Junge in den Kästen waren. 2007 muss demnach ein „Mäusejahr“ gewesen sein. Im Nordkreis gab es Berichte von Zweitbruten mit bis zu 8 Eiern im Nest.



Schleiereule in Issum
N. Büsch



Schwarzkehlchen im Naturschutzgebiet Fleuthkuhlen

Nach sieben Jahren Pause erfolgte 2007 im Auftrag des Landes NRW und des Kreises Kleve die Untersuchung der Vogelwelt im Westteil des Schutzgebietes. Als spannend erwiesen sich dabei die Saumstrukturen entlang der Weiden und Wiesen. Hier wurde ein Paar Schwarzkehlchen mit Jungen entdeckt - diese stark gefährdete Art war seit 1980 im NSG Fleuthkuhlen verschwunden. Ähnlich erfreulich ist die Beobachtung eines singenden Feldschwirls (Brutverdacht) und der Wiesenschnäbelstelze. Im kommenden Jahr soll der östliche Teil des Gebietes (Finkenhorst, Witthey) kartiert werden – die Ergebnisse werden jetzt schon gespannt erwartet.



Weißstorch bald auch in Rindern Brutvogel?

Turmfalkenbruten (Vogel des Jahres 2007)

Nach dem Aufruf im NiKK Frühjahr / Sommer 2007 wurden für die Kommunen die folgenden Brutzahlen gemeldet: 7x Geldern, 5x Issum, 2x Rheurdt, 1x Hetter, 1x Kranenburg, 1x Goch



Sechs junge Turmfalken in Sevelen
H.-J. Windeln

Monsterfrosch

Ein riesiges Teichfrosch-Männchen von 10,5cm Körperlänge wurde an einem Privatteich am Schloss Haag, Geldern, entdeckt. Es muss sich um ein recht altes Tier handeln. Die Finder waren verzaubert....



Neuer Storchenkorb für das Naturschutzgebiet Rindernsche Kolke

Die alte Nisthilfe auf dem Mast sah wenig einladend aus. Zu sehr hatten die Stürme der letzten Jahre an ihr gezerrt. Der neue Korb, von dem Donsbrügger Korbbinder Adolf Heuvelmann aus Weiden erstellt, wurde nun von den Mitgliedern des Heimatvereins Rindern-ARENACUM montiert.

Die Heimatfreunde hoffen nun, dass ein Storchenpaar den nächsten Sommer im Naturschutzgebiet Rindernsche Kolke verbringt.

Dr. Andreas Barkow von der NABU-Naturschutzstation in Kranenburg freute sich über die gelungene Artenschutzmaßnahme und übergab bei dieser Gelegenheit den druckfrischen Flyer „Rindernsche Kolke, Kulturlandschaft mit Kolken und Kopfbäumen“, an die ARENACUM-Mitglieder. Deren Vorsitzender, Josef Gietemann äußerte sich beeindruckt über die sehr gelungene Gestaltung der Broschüre und lobte zudem die gute Betreuung des Gebietes durch die NABU Naturschutzstation seit 1996.



Josef Gietemann



Neu: Naturerlebnisangebote – barrierefrei

Gleich zu Beginn des Jahres eine gute Nachricht: Ab Januar 2008 wird es beim Naturschutzzentrum Gelderland wieder eine Mitarbeiterin für den Bereich Umweltbildung geben.



Möglich wird dies durch eine finanzielle Unterstützung des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) im Rahmen des LVR-Projektes „Naturerlebnis und Umweltbildung – barrierefrei! Mit den Biologischen Stationen im Rheinland“.

Insgesamt neun Biologische Stationen nehmen an diesem Projekt teil, dessen Ziel es ist, benachteiligten bzw. gehandicapten Bevölkerungsgruppen den Zugang zu Natur- und Umweltbildung zu erleichtern bzw. erst zu ermöglichen. Entsprechend ihren Vorerfah-

rungen, aber auch den örtlichen Gegebenheiten wird in 2008 jede der teilnehmenden Einrichtungen ihre ganz individuellen Konzepte für barrierefreie Umweltbildungs- und Naturerlebnisangebote entwickeln und in die Praxis umsetzen. Der Begriff „barrierefrei“ ist dabei vielfältig auslegbar. Wichtig ist aber in jedem Fall, dass durch die diversen Einzelprojekte Menschen Zugang zur Natur erhalten sollen, die durch unterschiedlichste Hindernisse bislang nicht oder nicht mehr die Möglichkeit dazu hatten. Eine Zielgruppe sind zum Beispiel geistig oder körperlich behinderte Menschen.

Bei der Planung und der Umsetzung des Projektes kann das Naturschutzzentrum Gelderland auf mehrjährige Erfahrungen bei der Durchführung von Naturerlebnis-Veranstaltungen für Kindergärten und Grundschulen zurückgreifen. Zu den Förderschulen der Umgebung hat es auch in der Vergangenheit schon Kontakte gegeben, die nun gezielt wieder aufgenommen werden sollen. Besonders freut sich Monika Hertel, die Vorsitzende des NABU Kreisverbandes Kleve e.V., darüber, dass die ehemalige Mitarbeiterin Helga Kaczmarek für dieses Projekt wieder zur Verfügung steht und ab Mitte Januar ihre Arbeit beim Naturschutzzentrum Gelderland aufnehmen wird.

Monika Hertel

Stadt Geldern finanziert neues Material für Umweltkisten

Kurz vor der Jahreswende hat die Stadt Geldern Ergänzungsmaterial für die beiden Umweltkisten zu den Themen „Wald“ und „Teich“ finanziert. Jetzt gibt es einige zusätzliche neue Bücher u.a. mit einer Audio-CD zu den Stimmen der Waldtiere. Besonders interessant sind die beiden DVDs „Lebensräume entdecken: Der Wald“ und „Lebensräume entdecken: Gewässer“. Die vom swr herausgegebenen DVDs nutzen alle multimedialen Möglichkeiten, um den Benutzern die Themenfelder anschaulich näher zu bringen (kurze Filmsequenzen, Animationen, Aufgabetouren). Sie sind auch für weiterführende Schulen sehr interessante Medien (Bestellung unter: http://www.wissen.swr.de/sf/06_ser02.php zu je 15,- EUR). Die beiden Umweltkisten sind für Kindergärten und Grundschulen konzipiert und können beim Naturschutzzentrum Gelderland gegen ein Pfand ausgeliehen werden.

Kontakt: Naturschutzzentrum Gelderland Tel.: 0 28 38 / 9 65 44

Teams gesucht

5. bundes- weites Birdrace: Vogel- beobachten auf Zeit

Am 3. Mai 2008 ist es wieder so weit: Das 5. bundesweite Birdrace findet statt.

Innerhalb von 24 Stunden sollen in einem vorher abgesprochenen Gebiet möglichst viele Vogelarten nachgewiesen werden. Der skurrile Wettkampf kommt aus England, ist dort Volkssport. „Very british“ sind auch die Regeln: Fairness ist Ehrensache, betrügen und heimlich Arten dazu erfinden? Das macht man einfach nicht. Spaß soll es machen und ein bisschen lernen kann man sicherlich auch dabei.

2007 haben sich zwei Teams um Dr. Andreas Barkow und Daniel Doer von der NABU-Naturschutzstation in Kranenburg an diesem Wettbewerb beteiligt und planen es auch für 2008. Jetzt suchen Monika Hertel und Hermann Windeln 1 – 2 Teams für den Südkreis Kleve. Am frühen Aufstehen bei Sonnenaufgang wird das doch wohl nicht scheitern?!

Interessenten melden sich unter info@nabu-kleve.de oder beim Naturschutzzentrum Gelderland unter Tel.: 0 28 38 / 9 65 44



Ihr Garten in sicheren Händen...

Unser Arbeitsspektrum umfasst:

- Kundenberatung zum Thema Aussenanlagen
- Planung zur Umgestaltung / Neugestaltung
- Realisierung: Gestalten mit Pflanzen, Holz, Naturstein, Stahl, Wasser...



Heike Püttgen
Markus van Aken

Freiformat
Büro für Freiraumplanung

Uedemer Straße 196

47551 Bedburg-Hau

Fon 02823 41 90 68-0

Fax 02823 41 90 68-18

OPEL  **KÜHNEN**

Service der begeistert

Katzenberg 11 • 47589 Uedem
Telefon 0 28 25 / 62 59 • Telefax 0 28 25 / 83 15

Ernst Holthausen war so nett und nahm Lukas Wolffram und mich am 17.11.2007 in seinem PKW mit zur Fachtagung des Landesfachausschusses Fledermausschutz nach Bonn. Dort kamen wir in den Vortragsraum und sahen nur Erwachsene. Nicht nur wir guckten überrascht, weil wir die einzigen Jugendlichen waren. Von 10 bis 18 Uhr gab es zahlreiche Präsentationen und eine tolle Pause. Hier will ich nur das Beste schildern.



Impressionen von einer Tagung zum Fledermausschutz

Verfolgungsjagd auf Teichfledermäuse

Teichfledermäuse haben die Eigenart über Flüssen und Kanälen weite Strecken geradeaus zu fliegen. Um herauszufinden, wie Teichfledermäuse jagen und wo sie ihre Jungen groß ziehen, wurden einige Tiere in Nord-



Teichfledermaus

deutschland mit Netzen gefangen und mit Mini-sendern versehen (Telemetrie). Die Tiere wurden danach sofort frei gelassen und mit einem Auto verfolgt. Dabei konnten in Norddeutschland viele

Stellen entdeckt werden, an denen die Weibchen ihre Jungen groß ziehen (Wochenstuben). Die verrückteste Geschichte war folgende: Eine Teichfledermaus wurde in einer Nacht mit dem Auto verfolgt, war aber irgendwann nicht mehr im Radar zu finden. Auf gut Glück fuhren die Verfolger 200 km weiter zur nächsten bekannten Wochenstube. Tatsächlich saß dort das gesuchte Weibchen!

Massenüberwinterung in Mayen

In der Nähe von Mayen (Eifel) werden in Steinbrüchen Basaltsteine abgebaut. Dort überwintern ca. 100.000 Fledermäuse. In einer Wand verkriechen sich allein bis zu 6.000 Zwergfledermäusen, in einer Deckenspalte ca. 500 der sehr seltenen Bechsteinfledermäuse. Die ca. 30 Höhlen sind leider einsturzgefährdet und müssten dringend saniert werden, wofür ca. 26 Millionen Euro erforderlich wären.

Spannende Mittagspause

Da die Tagung im Museum König in Bonn stattfand, durften wir uns während der einstündigen Mittagspause ohne Eintritt zahlen zu müssen im Museum umsehen. Es war sehr beeindruckend für Lukas und mich, seltene einheimische Tiere so hautnah zu sehen. Steinadler, Braunkehlchen, Kampfläufer oder Wölfe konnte man entweder in Glasschaukästen oder in Landschaftsdioramen anschauen.

Das war große Klasse und hätte gerne noch länger dauern können.

Michael Platen,
15 Jahre alt



Pirol am Nest



1. Auf der ganzjährig bunt blühenden Magerwiese am Havelring in Geldern werden jedes Jahr Hunderte von Schmetterlingen groß. Ab 1. Oktober wird sie gemäht. In der Wiese gewachsene Bäume wurden 2007 von der Naju-Gruppe entfernt.

2. Das im Kreis Kleve extrem seltene Gemeine Blutströpfchen war am Havelring unterwegs, um für Nachwuchs auf Hornklee zu sorgen, der auf lückigen Sandflächen wächst.

3. 4. Spannend sind immer Heide-, Ginster- und Pfeifengrasflächen. Sie entwickeln sich auf Sandböden, die sich schnell erwärmen können. Im Finkenhorst oder in der Sevelener Heide nutzen Waldeidechsen solche Flächen, wenn sie nur sporadisch gepflegt werden.

5. Hier im Regenschatten der Hütte hatten sich 2007 über 160 Ameisenlöwen in Sand niedergelassen und ihre kleinen Fangtrichter ausgeworfen.

6. Überrascht war die Naju-Gruppe, als sie dort tote Weibchen der Ameisenjungfer fand, die wahrscheinlich nach der Eiablage gestorben sind. Ameisenjungfern sind schwer zu finden, weil sie nacht-



aktiv sind, während ihre Larven, die Ameisenlöwen, tagsüber kleine Insekten im Trichter jagen.

7. Die Orchideenwiese in Geldern ist ebenfalls ein Schmetterlingsparadies, weil sie nicht gedüngt wird und sich viele einheimische Wildpflanzen dort angesiedelt haben. Auch hier entfernt die Naju-Gruppe die Bäumchen, die vom Mäher nicht erfasst werden.

8. Eine erste Teilalbino-Fransenfledermaus wurde für den Kreis Kleve in Sevelen entdeckt. Sie hatte weiße Flügelspitzen (Windeln / Platen).

Hermann-Josef Windeln



Handfester Einsatz für blühende Naturwiesen!

Kindergruppe „NABU-Laubfrösche“ in Kleve gegründet

Gute Nachrichten aus Kleve: Neben der NABU-Familiengruppe gibt es seit Herbst 2007 nun auch eine Gruppe für Kinder zwischen neun und zwölf Jahren.

Gleich beim Gründungstreffen war klar: Die Kindergruppe braucht einen Namen! Und der lautet nun „NABU-Laubfrösche“. Treffen



finden seitdem jeden zweiten Donnerstag um 15 Uhr im Jugendheim CC (an der Kreuzung Nijmweigerstraße / Brabanterstraße) in Kleve statt. Die Kinder erforschen bei ihren Treffen den Wald, lesen Tierspuren, ertasten und erschnuppern die Natur und sind vor allem viel draußen unterwegs. Die naturbegeisterte Gruppenleiterin Katja Kamp ist selbst Mutter zweier Kinder im Laubfrosch-Alter. „In der Gruppe werden vor allem die Wünsche der Kinder umgesetzt. Wichtig ist nur, dass der





Gedanke des Naturschutzes und die Achtung vor allen Lebewesen vermittelt werden“, so die engagierte Leiterin. Bei Interesse bitte direkt bei Katja Kamp unter Tel.: 0 28 21 / 6 69 60 99 melden.

Die Ansprechpartnerin der NABU-Gruppe in Kleve, Bianca Barkow, freut sich über das neue Angebot für die Schwanenstadt und wünscht sich weitere Aktive für den Naturschutzbund: „Ob für praktische Arbeiten, als Ansprechpartner für naturnahen Gartenbau oder spezielle Fragen des Artenschutzes – bei uns ist jede und jeder herzlich willkommen.“

Dr. Andreas Barkow



EIN ORT ZUM

AUSRUHEN	LERNEN
AUFATMEN	LESEN
DURCHBLICKEN	NACHDENKEN
ENTSPANNEN	PAUSE MACHEN
FINDEN	SCHAUEN
FRAGEN	STAUNEN
FREUEN	STÖBERN
INFORMIEREN	SUCHEN
KAUFEN	TRÄUMEN
LACHEN	TREFFEN
LAUSCHEN	ZURÜCKLEHNEN

BUCHHANDEL

47533 Kleve
Hagsche Straße 46-48 · Telefon 02821-26655
Herzogstraße 29-31 · Telefon 02821-23573
info@hintzen-buch.de · www.hintzen-buch.de



Kinder Traum

Spielwaren & Geschenkartikel

Tel. 0 28 21 / 8 99 97 01 • Große Straße 25 • 47533 Kleve



SYBILLEMARECK
AKTIV MUSIK MACHT SPASS

Musikalische Früherziehung
für Kinder von 2 Monaten bis 6 Jahren
Loo'sche Heide 48
47551 Bedburg-Hau
Tel. 0 28 21 - 6 66 10
sybmareck@t-online.de



Kinderanhänger in großer Auswahl

Chariot CTS
Cougar 1
Kinderanhänger+
Buggy+
Jogger





Auf der Schanz 30 47652 Weeze
(Wemb) Tel. 02837 / 95392
www.radhauswemb.de

„Alte Gemüse – frisch auf den Tisch“

Landjugend Keppeln fördert heimische Vielfalt im Garten und auf dem Gaumen



Blauer Schwede

Seit einigen Jahren bemüht sich die Landjugend Keppeln in Kooperation mit der Gärtnerei der Rheinischen Kliniken um den Erhalt der Sortenvielfalt beim Gemüse. Gab Vor 50 Jahren gab es noch tausende Gemüsesorten. Jahr für Jahr verschwanden oder verschwinden aber eine Vielzahl

regionaler Sorten, die in den Gärten unserer Vorfahren optimal an Böden und Witterung angepasst waren.



Jährlich von April bis Mai werden in der Gärtnerei der Rheinischen Kliniken in Bedburg-Hau ca. 50 Gemüsesorten als Jungpflanzen, Knollen oder Saatgut angeboten. Die Aktion hat sich so erfreulich entwickelt, dass in 2008 im Raum Geldern sowie Emmerich/Rees zusätzliche Verkaufsstellen eingerichtet werden sollen. Die Suche nach geeigneten Partnern sowie der Transport der Jungpflanzen werden von dem in Keppeln ansässigen Gemüseplanzenhändler Dietmar Pröhl unterstützt.

Ab Frühjahr 2008 sollen alle Liebhaber von Gemüsesorten im Kreis Kleve ortsnahe die Möglichkeit haben, Gemüsesorten wie den ewigen Kohl, Spargelsalat, Erdmandeln, Spargelerbse, Pastinaken oder auch blaue Kartoffeln zu erwerben. Wir freuen uns natürlich auch auf seltene regionale Sorten, die jüngere oder ältere Gartenliebhaber erhalten oder gesammelt haben, um diese in den nächsten Jahren einer großen Zahl von Gartenbegeisterten anbieten zu können.

Hubert Lemken

Weitere Infos unter www.kljb-keppeln.de oder bei Rheinische Kliniken Bedburg-Hau, Abteilung Gärtnerei, Ulrich Keldenich, Klosterplatz 66, 47551 Bedburg-Hau, Telefon: 0 28 21 / 81 13 50 und 81 13 51, Öffnungszeiten: Mo. – Do. 9:00 – 12:00 und 13:00 – 16:00, Fr. 9:00 – 13:00

 **Schönmackers**
Umweltdienste

Die Zeit ist reif ...
... **Kompost mit Gütezeichen** für Ihren Hausgarten!

Unser Kompost eignet sich hervorragend zur Bodenverbesserung und Bodendüngung

- Komposterde
- Edelkompost
- Kompostmulch



Öffnungszeiten Kompostwerk
Mo.-Fr. 8.00-17.00 Uhr,
Sa. 8.00-13.00 Uhr

Siemensstraße 75, 47574 Goch
Telefon: 0 28 23/ 1002 - 449

Yacon



Schäferin Ans Klomberg

Vor drei Jahren hatte der NABU Kleve eine Pilotfläche in Emmerich-Hochelten für eine Beweidung mit Skudden, einer alten Landschaftsrasse, zur Verfügung gestellt.

Seitdem ist das Projekt den Kinderschuhen entwachsen und hat sich gut entwickelt. Die beiden treibenden Kräfte sind dabei Markus van Aken und Hubert Lemken. Der von ihnen gegründete Verein „Landschaftspflege im Kreis Kleve e.V.“ sorgt mit ca. 150 Tieren inzwischen für eine nachhaltige Beweidung von ca. 30 ha Naturschutzflächen. Dies erfolgt in enger Absprache mit den Betreuern der Flächen, den Eigentümern bzw. Pächtern und der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Kleve. Über die besonderen Erfolge der Beweidung auf der Orchideenwiese im Kranenburger Bruch hatten wir im vorletzten Heft berichtet (NiKK Frühjahr / Sommer 2007 S. 27 – 28).

Seit kurzem beschäftigt der Verein eine Schäferin, die die ansonsten ehrenamtlich aktiven Schafhalter handfest unterstützt. Ans Klomberg (48 Jahre alt) lebt zusammen mit ihren beiden Bordercollies Lynn und Chuck in Kekerdom. Bereits seit ihrer Kindheit ist sie eng mit der Natur verbunden und hat vor allem die Tier- und Pflanzenwelt der Millingerward für sich entdeckt. 14 Jahre lang hat sie für den

Staatsbosbeheer in den Niederlanden gearbeitet und dabei vor allem Arbeiten draußen erledigt, vom Zäune bauen bis zur Dachskartierung. Ein Jahr lang hat sie „Kempische Heideschafe“ im Gebiet Overaseltse Vennen gehütet. Anfang 2007 hat sie sich als Naturguide mit einem eigenen Unternehmen „Vér Dwalen Natuurtochten“ selbstständig gemacht. Sie bietet z. B. geführte Wanderungen in der Millingerward an, aber auch Kurse zum kreativen Flechten mit Weiden (www.verdwalen.nl).

Als der Verein „Landschaftspflege im Kreis Kleve e.V.“ sie als Schäferin für einen Teil der Skudden angefragt hat, war sie gleich begeistert. „Ich finde es große Klasse wieder mit Schafen arbeiten zu dürfen und die Skudden gefallen mir besonders gut. Sie eignen sich hervorragend, um auf Naturschutzflächen eine größere Variation bei der Vegetation zu erreichen und so die Artenvielfalt zu erhöhen.“ Skudden werden z. B. in der Emmericher Ward oder im Kranenburger Bruch zur Beweidung eingesetzt, halten aber auch Streuobstwiesen im Raum Kleve und Bedburg-Hau „kurz“.

Monika Hertel



Ein Baum erzählt

Im Laufe der Zeit habe ich so vieles erlebt und über mich ergehen lassen.

Die Weltkriegsgefahren musste ich tapfer ertragen. Viele Fehlschüsse bei der Fasanenjagd sind durch meine Kronenspitzen geflogen. So manchen grausigen Wetterkapriolen bin ich als junger Baum (noch) sehr locker entgegen getreten. Manchem Sturm habe ich mit Mühe und Not standhalten können; so mancher Ast wurde mir dabei abgerissen. Aber jedes Mal habe ich die Kraft aufbringen können, das Astwerk wieder zu vervollständigen. Jahreszeiten habe ich kommen und gehen sehen. Von diesen ist das Frühjahr für mich die schönste Zeit. Dann endet für mich die Winterruhe. Nun darf ich meine gespeicherten Säfte aus dem Wurzelwerk wieder bis in die Kronenspitzen treiben, so dass sich die Blätter an meinen Ästen erneuern.

Nach vielen, vielen Jahren wurde ich dann krank. Die Stelle eines abgerissenen Astes wurde faul. Die Fäulnis nagte so arg an meinen Kräften, bis sich schließlich in meinem Inneren eine Höhle bildete. Die Höhle fanden viele Vögel interessant. Sie war nun so groß geworden, dass sie dem Waldkauz als Brutraum gefiel. Ein Junges wurde dort von ihm 1972 aufgezogen.



Alte Landschaftsfrasse mit Zukunft:

OSTPREUSSISCHE SKUDDEN **Skuddenschäfferei am Reichswald**

Jürgen Tönnesen

47574 Goch – Nierswalde, Dorfstraße 18

Tel. 02823 – 418038

*Zu einem Besuch unserer Schafe laden wir herzlich ein!
Auf Wunsch zeigen wir Ihnen edle Tuche, Strickwollen und Filze sowie wunderschöne Felle. Gerne helfen wir mit Informationen zur Haltung und vermitteln rassetypische Zuchttiere.*

Herdbuchbetrieb im Zuchtverband für Ostpreussische Skudden und Rauhwollige Pommersche Landschaft e. V.

www.schafzuchtverband.de

Die Krankheit lässt sich nicht aufhalten. Doch ich war sehr standhaft und wurde trotzdem noch größer. Der Höhleneingang wurde durch mein Wachstum immer schmaler. Durch den immer enger werdenden Spalt zwängten sich im Wechsel die Hohлтаube (*Columba oenas*) und die Dohle (*Corvus monedula*) und bewohnten die Höhle. Stolz bin ich, dass seit einigen Jahren zu meinen Füßen die Grenze des Naturschutzgebietes Fleuthkuhlen verläuft.

Die Krankheit hat sich so stark entwickelt, dass sich zu meinen Wurzeln hin durch den Fäulnisfraß ein weiteres großes Loch bildete. Mit Mühe und Not habe ich im Januar 2007 den Orkan „Kyrill“ heil überstanden. Es hat sehr viel Kraft gekostet, die Krankheit all die Jahre zu ertragen. Wie es wohl mit mir weitergeht....

Johannes Lomme

Links: Junger Waldkauz in der Höhle, der Amerikanischen Eiche (*Quercus rubra*); Frühjahr 1972, Sevelen.
Fotograf: Gerhard van Nerven

Rechts: Gleicher Baum, 28.09.2007.
Fotograf: Johannes Lomme



Vier neue Flyer

Ende 2007 hat die NABU-Naturschutzstation e.V. als Betreiberin des Besucherzentrums Kranenburg insgesamt vier neue Faltblätter herausgegeben. In drei Flyern werden die bei Kleve gelegenen Naturschutzgebiete „Geldenberg“, „Rindersche Kolke“ und „Kranenburger Bruch“ vorgestellt. Karten geben jeweils Hinweise zur räumlichen Lage des Gebietes und zum Wegenetz. Der vierte Flyer hat das Besucherzentrum Kranenburg mit seiner interaktiven Ausstellung im alten Bahnhofgebäude zum Thema. Alle vier Flyer liegen auch in einer niederländischen Fassung vor. Kontakt: NABU-Naturschutzstation e.V., Tel.: 0 28 26 / 9 18 76-00

E-Mail-Newsletter der NABU-Naturschutzstation

Für alle diejenigen, die regelmäßig mehr über die vielfältigen Aktivitäten und Arbeitsfelder der NABU-Naturschutzstation in Kranenburg erfahren möchten, gibt es seit einigen Monaten die Möglichkeit, kostenlos einen E-Mail-Newsletter zu abonnieren. Seit Juni 2007 sind inzwischen drei Newsletter erschienen, die über „Aktuelles aus der Station“ berichten, aber auch „Stellungnahmen und Positionen“ angeben oder über Naturbeobachtungen im Kreis Kleve informieren.

Den Newsletter können Sie abonnieren, indem Sie eine eMail mit „Newsletter“ in der Betreffzeile an info@nabu-naturschutzstation.de senden und ihre Adressdaten übermitteln.



NABU-Kleve Homepage nun im NABU-Design

Viele Stunden haben Paul Borghs-Hoesch und sein Sohn, Lukas, damit zugebracht, die alte NABU-Kleve Homepage auf das moderne NABU-Design umzuarbeiten.

Anlass für diese Radikalaktion, die einen Teil der Sommerferien „verbraucht hat“, war die Überlegung, dass eine so gut besuchte Site wie

die des NABU Kleve durch ein besseres und einheitliches Design nur gewinnen kann.

Gleichzeitig wurde diese Gelegenheit genutzt, um die Homepage an einige Stellen zu straffen, inhaltlich zu aktualisieren und vor allem Ergänzungen einzuarbeiten. So ist nun erstmalig auch die Ortsgruppe Emmerich im Internet vertreten und die Projektinformationen z. B. zum Hangmoor Straelen wurden (endlich) ergänzt. Ganz klasse ist der automatische Hinweis auf die nächste Veranstaltung, die bereits auf der Startseite angezeigt wird (das lästige Löschen vergangener Veranstaltungen entfällt nun).

Für die Meldung von besonderen Naturbeobachtungen gibt es nun eine enge Zusammenarbeit mit der NABU-Naturschutzstation, so dass nur ein kreisweites Verzeichnis gepflegt werden muss.

Paul und Lukas sei an dieser Stelle nochmals ein dickes Dankeschön ausgesprochen.

Monika Hertel



NABU Mitglied werden

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Naturschutzbund Deutschland e. V. und zahle einen Jahresbeitrag von (bitte Wert eintragen)

☐ **Einzelmitgliedschaft** (Jahresbeitrag mind. 48 Euro) EUR

☐ **Familienmitgliedschaft** (Jahresbeitrag mind. 55 Euro)
Familienmitglieder im Alter von 6 – 13 Jahren sind automatisch Mitglied bei Rudi Rotbein. EUR

☐ **Jugend-Mitgliedschaft** (für Schüler ab 14 Jahren, Auszubildende und Studenten; Jahresbeitrag mind. 24 Euro)
Bei Jugendlichen unter 18 Jahren setzen wir das Einverständnis der Erziehungsberechtigten mit der NABU-Mitgliedschaft und dem angegebenen Jahresbeitrag voraus. EUR

☐ **Rudi-Rotbein-Mitgliedschaft**
(für Kinder von 6 – 13 Jahren, Jahresbeitrag mind. 18 Euro)
Wir setzen das Einverständnis der Erziehungsberechtigten mit der NABU-Mitgliedschaft und dem angegebenen Jahresbeitrag voraus. EUR

Herr Frau Titel* Vorname Name

Straße Haus-Nr.

PLZ Wohnort

Geburtsdatum

Beruf*

E-Mail*

Telefon*

Bei Familienmitgliedschaft bitte die Namen der Familienmitglieder

Vorname Name

Geburtsdatum

Vorname Name

Geburtsdatum

Vorname Name

Geburtsdatum

Lastschrift

Mit einer Lastschrifteinzugs-Ermächtigung helfen Sie uns, Verwaltungskosten gering zu halten. Bei unberechtigter Belastung Ihres Kontos haben Sie sechs Wochen Widerspruchsrecht.

Ich bin damit einverstanden, daß der Mitgliedsbeitrag von meinem Konto

Konto-Nr.

BLZ

bei der

Kontoinhaber

abgebucht wird.

Datum

Unterschrift

Zahlungsweise: ☐ 1x jährlich ☐ halbjährlich ☐ vierteljährlich

Wir garantieren: Ihre Angaben werden nur für Zwecke des NABU verarbeitet.

Sie können das ausgefüllte Formular **per Fax an 030 28 49 84 - 24 50** oder Post einsenden an: NABU, Charitéstraße 3, 10108 Berlin.

* freiwillige Angaben

In eigener Sache!

Bitte werben Sie mit! Wenn Sie ein Geschäft führen, nutzen Sie die Verbreitung von „Naturschutz im Kreis Kleve“ mit einer gedruckten Auflage von 4.500 Exemplaren zu Ihrem Vorteil! Sie unterstützen damit unsere Naturschutzarbeit im Kreis Kleve.

Die Anzeigenpreise können Sie unter info@nabu-kleve.de erfragen.

Flachgewässer
mit Schwanenblume
in der
Emmericher Ward
Foto A. Barkow



Das Fachgeschäft für Hand- und Heimwerker, Freizeit und Garten



**Günstige Preise
Beratung
Service**

**Nordwall 57a • 47608 Geldern
Telefon 02831-3002
www.werkhaus-berger.de**

KLARWASSERGARANTIE*

**BIOLOGISCH GEFILTERT,
KLARES WASSER
GARANTIERT**

- Garantiert klare Teiche mit dem neuen Druckfilter Filtoclear
- Geld zurück, wenn bei richtiger Anwendung kein klares Wasser erzielt wird
- Bedingungen für die Klarwassergarantie jetzt bei Ihrem OASE-Fachhändler!

* gemäß den Bestimmungen der Garantiekarte

STIHL MOTORGERÄTE

**Spitzenqualität für Beruf und Freizeit:
Das STIHL Programm**

STIHL Motorsägen

STIHL Freischneider

STIHL Saug-Blasgeräte

STIHL Heckscheren

STIHL Forstbekleidung

STIHL Reinigungssysteme

STIHL®

SABO®

Qualitätsschmiede für Rasenmäher

NEU!

SABO 43-4 Economy TurboStar®

Der »Einsteiger« in die SABO-Klasse.

Viertakter mit max. Leistung von 3,3kW/4,5PS. Mit zentraler Schnitthöheinstellung, stufenlos, robustem Aludruckfuß-Chassis. Mit Laubsaugfunktion. Als 43-A Economy auch mit zuschaltbarem Hinterradantrieb lieferbar.

NABU Kleve Kreissvorstand

Vorsitzende:

Monika Hertel
Nettesheimstraße 17
47638 Straelen
Tel.: 0 28 34 / 94 35 43
e-mail: mohertel@t-online.de

1. stellvertretender

Vorsitzender:

Markus van Aken
Dennkamp 21
47559 Kranenburg
Tel. + Fax:
0 28 26 / 81 93
e-mail: info@geo3.de

2. stellvertretender

Vorsitzender:

Adalbert Niemers
Eltenerstr. 10
46446 Emmerich
Tel. + Fax:
0 28 22 / 7 03 82
e-mail: niemers@t-online.de

Kassierer:

Dr. Volkhard Wille
Riehler Straße 43
50668 Köln
Tel.: 02 21 / 8 23 20 20
e-mail: v.wille@gmx.de

Beisitzer:

Markus Sommer
Schachtstr. 2
47537 Dinslaken
Tel.: 0 20 64 / 42 85 33
e-mail: anjamarkus.sommer@epost.de

Beiratsmitglieder

Dr. Andreas Barkow
Turmstr. 12
47533 Kleve
Tel.: 0 28 21 / 715 67 01
e-mail: andreas.barkow@nabu-naturschutzstation.de

Stephan Krüger
Edith-Stein-Ring 8
47623 Kevelaer
Tel.: 0 28 32 / 972 01 53
e-mail: fischotter@web.de

Andreas Jünemann
Galgensteeg 68
47559 Kranenburg
Tel.: 0 28 26 / 57 04
e-mail: andreas.junemann@nabu-naturschutzstation.de

Georg Keuck
Kapellenerstr. 4
47625 Kevelaer-Wetten
Tel.: 0 28 32 / 46 80
Fax 0 28 32 / 46 66

Hubert Lemken
Am Beginnkamp 16
47589 Uedem
Tel.: 0 28 25 / 53 96 98
e-mail: hubertlemken@t-online.de

Theo Mohn
Windmühlenstr. 27
47623 Kevelaer
Tel.: 0 28 32 / 76 26
e-mail: theo.mohn@t-online.de

Ulrich Wille
Ackersheide 19,
47533 Kleve
Tel.: 0 28 21 / 2 94 05
e-mail: ulrich.wille@nabu-naturschutzstation.de

Hermann-Josef Windeln
Lessingstr. 28,
47608 Geldern
Tel.: 0 28 31 / 67 93
e-mail: windeln-geldern@online.de

NABU- Ortsgruppen

Emmerich
Ortsgruppentreffen
Pfarrheim St. Martini
Martinikirchgang,
Emmerich, 19.00 Uhr
Termin siehe Tages-
presse

Kontakte:
Adalbert Niemers (s.o.)

Rüdiger Helmich
Rheinpromenade 39
46446 Emmerich
Tel.: 0 28 22 / 1 88 06

Praktischer Naturschutz:
Werner Eul
Am Busch 20
46446 Emmerich
Tel.: 0 28 22 / 62 17

NABU-Familiengruppe:
Sabine Kroeze
Am Klosterberg 5
46446 Emmerich
Tel.: 0 28 22 / 98 13 93

Goch, Uedem, Bedburg-Hau

Kontakt:
Hubert Lemken (s.o.)

Issum, Geldern, Kerken

Gaststätte Zur Post
Kapellener Str. 48
Issum, ab 19.30 Uhr,
Datum wird in der
Lokalpresse bekannt-
gegeben

Kontakt:
Hermann-Josef Windeln (s.o.)

Kevelaer, Kalkar, Weeze

Treff: 2. Donnerstag
im Monat, 19.30 Uhr,
Gaststätte Schiffer
Walbeckerstraße 146
Kevelaer

Kontakt:
Theo Mohn (s.o.)

Kleve

**Treffpunkt Familien-
gruppe Kleve:** jeden
2. Samstag oder
Sonntag im Monat.
Kontakt:
Bianca Barkow
Tel.: 0 28 21 / 715 67 01
e-Mail: Barkow@gmx.de

Kranenburg

Stationstreffen:
1. Dienstag im Monat
um 18:00 Uhr in der
Naturschutzstation in
Kranenburg

Kontakt:
Andreas Jünemann
(s.o.)

Rees

Arbeitsgemeinschaft
für Natur- und
Umweltschutz in Rees
von NABU und BUND
jeden 1. Dienstag im
Monat um 20.00 Uhr
im Hotel Holzum

Kontakte:
Wilhelm Wißen
Bellinghovener Str. 10
46459 Rees
Tel.: 0 28 57 / 9 32 95

Straelen und Wachtendonk

Kontakt:
Monika Hertel (s.o.)

NABU Kreisverband Kleve e. V.

Bankverbindung:
Verbandssparkasse
Goch, Kto.-Nr. 264499
BLZ 322 500 50

Spenden und
Beiträge
sind steuerlich
absetzbar

NABU-Kinder- und Jugendgruppen im Kreis Kleve

**Kindergruppe „Die
NABU-Laubfrösche“**
Katja Kamp
Tel.: 0 28 21 / 669 60 99

Naju-Gruppe Issum
Treffpunkt in Sevelen
an der Bay 15.30 Uhr
(im Sommer 16.00 Uhr)

Ansprechpartner:
Hermann-Josef Windeln (s.o.)

**Jugendgruppe „Bats“,
Sevelen/Oermten Tref-
fen nach Vereinbarung
in Sevelen/Oermten
und Umgebung**

Ansprechpartner:
Hermann-Josef Windeln (s.o.)

NABU-Natur- schutzstation Kranenburg

Bahnhofstr. 15
47559 Kranenburg
Tel.: 0 28 26 / 91876-00
Fax 0 28 26 / 91876-29
e-mail: info@nabu-
naturschutzstation.de
www.nabu-
naturschutzstation.de

Büro des NABU Kreisverbandes Kleve und NABU Naturschutz- zentrum Gelderland

Öffnungszeiten:
Di. – Fr. 9.00 – 16.00 Uhr
Mitarbeiter treffen:
jeden ersten Mittwoch
im Monat um 19.30 Uhr
Kapellener Markt 2
47608 Geldern-
Kapellen
Tel. + Fax:
0 28 38 / 9 65 44
e-mail: NZ-Gelder-
land@NABU-Kleve.de
www.nabu-kleve.de

Impressum:

Redaktion: M. Hertel
Nettesheimstraße 17
47638 Straelen

Layout: C. Frauenlob
frauenlob@flex-on.net

Korrekturservice:
P. Borghs-Hoesch,
C. Hoesch

Druck: Druckerei
Reintjes Kleve

Erscheinungsweise:
halbjährlich

Auflage: 4500

Für namentlich
gekennzeichnete
Artikel sind die
Autoren
verantwortlich.

Kreisverband Kleve e.V.
Kapellener Markt 2
47608 Geldern
Tel.: 0 28 38 / 9 65 44



Lassen Sie sich beeindrucken.

Manchmal sind selbst Profis wunschlos glücklich. Und das liegt dann daran, dass das Equipment alle Ansprüche erfüllt. Und da man das Potential vollkommen ausschöpfen möchte, wird man selbst wieder ein wenig besser werden.

technology by
HEIDELBERG

Mit unserer neuen Druckmaschine von Heidelberg, der Printmaster, bieten wir Ihnen professionellen Offsetdruck in ausgezeichneter Qualität, mit hoher Flexibilität bei Bedruckstoffen und Grammaturen und extrem kurzen Produktionszeiten.



Reintjes Graphischer Betrieb
Hoffmannallee 107, 47533 Kleve
Telefon +49 2821 7257-0
info@reintjes-kleve.de
www.reintjes-kleve.de

Bio laden

KLEVE

Kalkarer Str. 21

(auf der B57: 100 m hinter dem Kreisverkehr links)

Öffnungszeiten

Mo. – Fr.: 8.00 – 18.30 Uhr

Samstag: 8.00 – 16.00 Uhr

www.bioladen-kleve.de



Eigene Parkplätze am Haus!

*Weil seine Mama
es schön haben soll!*



...finden Sie bei uns Marmor und hochwertigen Naturstein. Wir schneiden in unserer Werkstatt z.B. Küchenarbeitsplatten oder Treppen passend für Sie zu. Für Ihr schönes Zuhause.

Mit uns bauen Sie für die Zukunft.



SWERTZ
www.swertz-bauzentrum.de

Weezer Str. 65b • 47574 Goch • Tel.: (0 28 23) 89 30 • Fax: 8 93 - 45
Flutstr. 53-61 • 47533 Kleve • Tel.: (0 28 21) 5 91 - 0 • Fax: 5 91 30
Sonsbecker Str. 37 • 46509 Xanten • Tel.: (0 28 01) 71 34 - 0 • Fax: 71 34 - 10

Detailinfos zu
Veranstaltungen auf
den Internetseiten
www.nabu-kleve.de

Jeden ersten Dienstag
im Monat

NABU-Treff

Zeit: 18.00 Uhr
Ort: Besucherzentrum
Kranenburg,
Bahnhofstr. 15
Kranenburg

Januar

Dienstag, 08.01.2008

NABU-Treff der Ortsgruppe Issum

Zeit: 19.30 Uhr
Ort: Gaststätte „Zur
Post“, Kapellener Str. 48,
Issum
Leitung: H.-J. Windeln
Tel.: 0 28 31 / 67 93

Samstag, 12.01.2008

Reparatur des Amphibienzaunes „Zur Boeckelt“

Treffpunkt:
Zur Boeckelt, Geldern
Zeit: 11 – 14 Uhr
Leitung: H.-J. Windeln
Tel.: 0 28 31 / 67 93

Samstag, 19.01.2008

Leistungssportler aus Sibirien

Naturerlebnistag
„Wildgänse“ für Kinder
von 8 – 12 Jahren
Veranstalter: NABU-
Naturschutzstation,
Kranenburg
Uhrzeit: 10 – 16.30 Uhr
Teilnehmerbeitrag:

18 EUR inkl. Mittagessen
Anmeldung unter:
Tel: 0 28 26 / 9 18 76 - 00

Samstag, 19.01.2008

Reparatur des Amphibienzaunes „bei Schloss Wissen“

Treffpunkt: am Zaun an
der Straße Schloss Wis-
sen nach Kervenheim
Zeit: 9 – 13.00 Uhr
Leitung: Th. Mohn
Tel: 0 28 32 / 76 26

Samstag, 26.01.2008

Kopfweiden schneiden

Treffpunkt: Parkplatz
Diebels, Issum
Zeit: 13 Uhr
Leitung: H.-J. Windeln
Tel.: 0 28 31 / 67 93

Februar

Samstag, 02.02.2008

Reparatur des Amphibienzaunes „Steinbergen“

Treffpunkt: am Zaun an
der Straße von Weeze
nach Uedem
Zeit: 9 – 13.00 Uhr
Leitung: Th. Mohn
Tel: 0 28 32 / 76 26

Sonntag, 03.02.2008

Naturkundliche Wanderung in der Rheinaue bei Emmerich-Hüthum

Treffpunkt: Tor der
Klinkerwerke Muhr,
Fackeldeystr., Emmerich
Zeit: 9.00 – 12.00 Uhr
Leitung: A. Niemers
Tel.: 0 28 22 / 7 03 82

Sonntags bis zum 17. Februar 2008

Gans nah: Gänsesafari mit der NABU-Naturschutzstation

Geführte Bus-Exkursionen,
Zeit: 14.00 Uhr sonntags, außer 3.2.
Gebühr: 12 EUR für Erwachsene,
8 EUR für Kinder, ermäßigt 2 EUR für
NABU-Mitglieder und
Förderer der NABU-Naturschutzstation
Anmeldung: 0 28 26 / 9 18 76 00

Montag, 11.02.2008

Steinkäuze und andere Mäusejäger

Diavortrag der Natur-
fotografin Pauline van
Marle
Veranstalter: NABU-
Naturschutzstation,
Kranenburg
Uhrzeit: 19 – 21 Uhr
Teilnahmebeitrag: 4 EUR

Samstag, 23.02.2008

Kopfweiden schneiden

Treffpunkt: Parkplatz
Diebels, Issum
Zeit: 13 Uhr
Leitung: H.-J. Windeln
Tel.: 0 28 31 / 67 93

März

Dienstag, 04.03.2008

Verwendung von Kopfweidenschnitt

Diavortrag von Erich
Staudt
Zeit: 19.30 Uhr
Ort: Gaststätte
„Zur Post“, Kapellener
Str. 48, Issum
Leitung: H.-J. Windeln
Tel.: 0 28 31 / 67 93

Donnerstag, 27.03.2008

Baumeister im Wasser


Ferienerlebnistag „Biber“
für Kinder von 8 – 12
Jahren
Veranstalter: NABU-
Naturschutzstation,
Kranenburg
Uhrzeit: 10 – 16.30
Teilnehmerbeitrag: 18
EUR inkl. Mittagessen
Anmeldung:
Tel: 0 28 26 / 9 18 76 - 00

April

Freitag, 25.04.2008

Fledermaus- seminar für Eltern und Kinder ab 7 Jahren

Zeit: 19 – 22 Uhr
Veranstalter: Familien-
bildungsstätte Boeckel-
ter Weg 11, Geldern
Leitung: H.-J. Windeln
Anmeldung:
Tel.: 0 28 31 / 47 57

 **Helfer gesucht für
die tägliche Kontrolle der
Amphibienschutzzäune
in Februar und März!**

April

Samstag, 26.04.2008

In geheimer Mission

Naturerlebnistag
„Naturdetektive“ für
Kinder von 8 – 12 Jahren
Veranstalter: NABU-
Naturschutzstation,
Kranenburg
Uhrzeit: 10 – 16.30
Teilnehmerbeitrag:
12 EUR inkl. Mittagessen
Anmeldung:
Tel.: 0 28 26 / 9 18 76 - 00

Mai

Samstag, 3. Mai

5. bundesweites Birdrace

Kontakt:
info@nabu-kleve.de
oder NZ Gelderland
Tel.: 0 28 38 / 9 65 44

Sonntag, 04.05.2008

Vogelstimmen- exkursion

Treffpunkt: Parkplatz
am Wasserrückhalte-
becken, Kevelaer-Nord
Zeit: 5 – 7.00 Uhr
Leitung: Th. Mohn
Tel. 0 28 32 / 76 26

Sonntag, 04.05.2008

Stunde der Gartenvögel

Übung zur Bestimmung
von Vogelarten
Uhrzeit: 16 Uhr
Leitung: Dr. A. Barkow
Teilnehmerbeitrag:
4 EUR

Sonntag, 04.05.2008

Herb und lieblich – die Landschaft rund um Emmerich

Fahrradexkursion
Zeit: 14.00–18.00 Uhr
Treffpunkt: Geistmarkt
vor der Post, Emmerich
Leitung: A. Niemers
Tel.: 0 28 22 / 7 03 82

Sonntag, 18.05.2008

Naturwanderung im Nationalpark Groote Peel NL

Treffpunkt: Parkplatz
Diebels, Issum
Zeit: 6–13 Uhr
Leitung: H.-J. Windeln
Tel.: 0 28 31 / 67 93

Sonntag, 18.05.2008

Grenzerfahrung mit Schmetterlingen

Insektenkundlicher Spa-
ziergang am Südrand
des Reichswaldes
Uhrzeit: 14 Uhr
Leitung: M. Glöckner,
Ch. Koster
Teilnahmebeitrag: 4 EUR

Mittwoch, 28.05.2008

Nachtigallen im Naturschutzgebiet de Bruuk

Uhrzeit: 19.30 – 22.30 Uhr
Veranstalter: NABU-
Naturschutzstation,
Kranenburg
Leitung: D. Cerff
Teilnahmebeitrag:
3,5 EUR

Juni

Sonntag, 01.06.2008

Naturwanderung im Naturgebiet Ravenvennen Lomm/NL

Treffpunkt: Parkplatz
Diebels, Issum
Zeit: 9–14 Uhr
Leitung: H.-J. Windeln
Tel.: 0 28 31 / 67 93

Samstag, 07.06.2008

„Und diese Biene, die ich meine, nennt sich ...“

Naturerlebnistag „Biene“
für Kinder von 8 – 12
Jahren
Veranstalter: NABU-
Naturschutzstation,
Kranenburg
Uhrzeit: 10 – 16.30 Uhr
Teilnahmebeitrag: 15
EUR inkl. Mittagessen
Anmeldung:
Tel.: 0 28 26 / 9 18 76 - 00

Samstag, 28.06.2008

Radexkursion rund um das Naturschutzgebiet Fleuthkuhlen

Veranstalter:
Naturschutzzentrum
Gelderland
Treffpunkt: Geldern-
Kapellen, Marktplatz
(an der Volksbank)
Uhrzeit:
14.00 – 17.00 Uhr
Leitung: M. Ochse
Anmeldung:
0 28 38 / 9 65 44

Juli

Donnerstag, 03.07.2008

In den Fußstapfen von Robinson Crusoe

Ferienerlebnistag
„Survival“ für Kinder
von 8 – 12 Jahren
Veranstalter: NABU-
Naturschutzstation,
Kranenburg
Uhrzeit: 3. Juli, 16 Uhr
bis 4. Juli, 10 Uhr
Teilnahmebeitrag:
25 EUR inkl. Verpflegung
Anmeldung:
Kleve Marketing
Tel.: 0 28 21 / 89 50 90

Sonntag, 20.07.2008

Naturwanderung Magerwiesen bei Weeze

Treffpunkt: Parkplatz
Diebels, Issum
Zeit: 14 – 19 Uhr
Leitung: H.-J. Windeln
Tel.: 0 28 31 / 67 93

Donnerstag, 31.07.2008

FET Grand Prix

NABU sucht den Super-
star (für Kinder von 8 –
12 Jahren)
Veranstalter: NABU-
Naturschutzstation,
Kranenburg
Uhrzeit: 10 – 16.30 Uhr
Teilnahmebeitrag:
12 EUR inkl. Mittagessen
Anmeldung:
Kleve Marketing
Tel.: 0 28 21 / 89 50 90

Solange Vorrat reicht.

Motorsägenkurs inklusive!

STIHL MS 210, 35 cm	389,- €
Motorsägenkurs für	
Brennholzelbstwerber	119,- €
als Angebot gesamt	508,- € 399,- €



pickmann

Forst-, Reinigungs- und Gartentechnik
Endtschestraße 6
47627 Kevelaer-Kervenheim
Telefon 0 28 25 - 84 48, Fax 0 28 25 - 84 50
info@pickmann.de, www.pickmann.de

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8.00 - 12.30 Uhr und 13.30 - 18.00 Uhr, Samstag 8.00 - 12.00 Uhr und nach Vereinbarung

Der Highway unter den Waschstraßen

Umweltschutzmaßnahmen, die sich gewaschen haben.

Wir waschen nicht nur überirdisch – sondern auch unterirdisch: Das eigene Klärwerk unter dem Vorplatz mit seinem geschlossenen Wasserkreislauf liefert beste Brauchwasserqualität. Die biologische Wasseraufbereitung im geschlossenen System erlaubt den extrem sparsamen Einsatz natürlicher Ressourcen, sprich Frischwasser.

Abwässer gelangen bei Q-wash grundsätzlich in die eigene biologische Wasseraufbereitungsanlage. Außerdem benutzen wir nur solche Waschzusätze, die wirklich biologisch abbaubar sind.

Unser Beitrag an die Umwelt.



Reinfahren und rein rausfahren.

**Textile
Auto-Waschanlage**

**Lackschonende
Intensiv-Pflege**

**Biologische
Wasseraufbereitung**

Staubsaugen
ist für Q-wash Kunden
kostenlos.

Autowashstraße Kleve GmbH gegenüber ALDI an der **Querallee 6** in Kleve-Materborn



Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 8.00 – 20.00 h und Sa. 8.00 – 18.00 h

www.q-wash.de



Gut für die Region.



Wir setzen uns für den Naturschutz im Kreis Kleve ein. Die finanzielle Unterstützung dieser Broschüre ist nur ein Beispiel unseres Engagements für die Vereinsarbeit vor Ort.